

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustriertes Sonntagsblatt mit Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handelsbeilage.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Grundträger,  
1,62 Mark durch die Post incl. Postgeb.

Nr. 116.

Donnerstag den 18. Mai.

1905.

## Kaiser und Kardinal.

Der Kaiser empfing am Montag im General-  
kommando zu Weg den Kardinal Fürstbischof  
Dr. Kopp in Gegenwart des Reichskanzlers und  
des Staatsalters Fürsten zu Hohenlohe-Kangenburg.  
Der Kardinal überreichte dem Monarchen mit einer  
Ansprache den Orden vom Heiligen Grabe.

Kardinal Kopp wies in seiner Ansprache darauf  
hin, daß der Kaiser ihn zum zweiten Male in dieser  
alten Reichsfeste Weg empfangen. Das erste Mal  
sei er als Vertreter des vereinigten Papstes Leo XIII.  
dortbin zu der Feier gekommen, in der der Kaiser  
das Portal der Mezer Kathedrale der Kirche  
Vorbirgung übergeben. „Heute“, so fuhr er fort, „ist  
es die Kirche zu Jerusalem, die mich zu Ew. Majestät  
schickt. Seit dem Tage, wo Ew. Majestät sie an den  
heiligsten Stätten der Christenheit grüßten, hat ein  
zartes Band Ew. Majestät und jene Kirche  
umschlungen. Unvergesslich bleiben die erhabenen  
Ansprachen und Kundgebungen religiöser Ge-  
staltung, durch die Ew. Majestät die orienta-  
lische Christenheit erbaute und be-  
geisterte. Tief in das Herz des greisen Ober-  
hirten der Kirche in Jerusalem gruben sich die  
Huldweise ein, die Ew. Majestät ihm und seiner  
Kirche widmete. Den Höhepunkt seiner Freude  
bildete aber die hochherzige Schenkung der Dormitio  
Sanctae Mariae virginis, durch die Ew. Majestät  
den deutschen Katholiken eine Heimstätte an den  
heiligen Orten bereitet.“ Der Kardinal erzählte  
dann, daß der Patriarch Biagi, um sich dem Kaiser  
dankbar zu erweisen, beschloßen habe, dem Kaiser den  
Orden der Ritterchaft vom heiligen Grabe zu ver-  
leihen und daß er hierbei die freudige Zu-  
stimmung des jetzigen Papstes Pius X.  
gefunden habe. Noch am 5. Januar d. J. habe  
Biagi an ihn, den Kardinal, geschrieben, im Bei-  
sein zweier Delegierten des Ordens dessen Insignien  
zu überreichen. Zwanzig Tage darauf sei Biagi  
dann gefahren. „So sehe ich nun heute vor  
Ew. Majestät, um das Testament des vereinigten  
Patriarchen zu vollziehen. Zu ihrem größten Be-  
dauern ist es denselben von ihm bestimmten Delegierten  
unmöglich gewesen, dieser Ehrenfeier beizuwohnen.  
Sie bitten Ew. Majestät um Nachsicht und legen  
ihre ehrendürchdringenden Huldigungen Ew. Majestät  
zu Füßen. Wollen Ew. Majestät das Diplom und die  
Insignien des Ordenskreuzes des Ordens vom Heiligen  
Grabe, die der Ordensführer Graf Alghardi überbracht  
hat, huldvollst annehmen als eine neue Erinnerung an  
jene herrliche Jerusalem-Pilgerfahrt, als die Krönung  
der hohen Idee, die Ew. Majestät in der hochherzigen  
Schenkung der Dormitio Sanctae Mariae virginis  
niedergelegt haben, und als die letzte Huldigung des  
sterbenden Patriarchen Biagi, für den ich Ew. Majestät  
um ein stilles Gebeten bitte.“

Der Kaiser erwiderte mit folgender Rede:  
„Die schönen Worte Ew. Eminenz haben meine Gedanken  
zu der Zeit zurückgeführt, wo ich vor nunmehr hoch sechs  
Jahren gemeinsam mit Ihrer Majestät der Kaiserin an den  
heiligen Stätten verweilen durfte, die mit eigenen Augen zu  
sehen durch alle Jahrhunderte die Schönheit frommer Christen  
war. Es hat mich mit hoher Genugtuung erfüllt, daß es mir  
damals gelungen ist, dank dem Entgegenkommen Eurer  
Majestät des Sultans für die deutschen Katholiken ein Grund-  
stück auf geeigneter Boden in Jerusalem zu erwerben und  
diesem die deutschen Benediktinern zugewiesen, von  
denen trefflicher Wirksamkeit ich mich vor zwei Jahren  
bei meinem Besuch in Monte Cassino wieder aufs neue über-  
zeugt habe. Ich hege den Wunsch, daß aus der damals gelegten  
Saat zu mir Segen und Früchten der vorliegenden Arbeit  
reichen Früchte reifen mögen. Es war in Weg vor zwei  
Jahren — gleichfalls an einem Montage — da erholten  
Ew. Eminenz bei der Einweihung des von mir gestifteten  
Dormitorials vor mir als Legat Eurer Heiligkeit des Papstes  
Leo XIII., des ehrwürdigen Weises, der mir in seiner  
langen Regierungszeit auch persönlich nahe getreten ist,  
Seine Irt Sie zu mir ein Auftrag seines Nachfolgers, des  
gegenwärtigen Papstes, für den ich schon nach seiner  
bisherigen Wirksamkeit hohe Achtung empfinde. Sie über-  
bringen mir in Erfüllung eines Wunsches des verstorbenen  
Patriarchen Biagi, dessen edle Gestalt von den Jerusalem-  
Tagen her noch lebhaft vor meinem Geiste steht, die Insignien  
des Ordens vom Heiligen Grabe. Ich nehme diesen Orden

gegen entgegen und erlaube in dieser Ehrung ein neues  
Band, welches mich mit der religiösen Beistimmung der  
Christenheit im Heiligen Lande verbindet.“

Nach dem Empfang fand ein Diner statt, bei  
dem der Kaiser zwischen dem Kardinal  
Fürstbischof Dr. Kopp und dem Kardinal  
Dr. Fischer saß. Gegenüber saßen der  
Reichskanzler Graf Bülow und der Staatsalters Fürst  
zu Hohenlohe. Zu dem Diner waren u. a. auch  
geladen die Bischöfe Dr. Frick und Benzler  
und der Konfessorialrat Stadtpfarrer Braun.

## Zur Neuregelung der Lehrerbeförderungsverhältnisse.

Aus den Erklärungen, die am Dienstag bei  
der Beratung des zweiten Teils des Antrages  
Hakenberg zuerst der Ministerialdirektor  
H. Schwarzkopf und nachher der Finanzminister  
von Rheinbaben über die Stellung der Lehrer  
zu den Anträgen der Freiservantiven und Freisinnigen,  
betreffend die Erhöhung der Lehrergehälter,  
abgegeben haben, gewinnt man den Eindruck, daß die  
Regierung die Revision der Lehrerbeförderungen am  
liebsten ad calendarum graecas verschieben  
möchte. Der Finanzminister will der gesetzgeberischen  
Behandlung der Frage erst wieder näher treten, sobald  
sich die finanziellen Angelegenheiten 5 Millionen Mark  
in den Etat einstellen sollte — an Stelle des lächer-  
lich geringen Betrages von 200 000, mit dem die  
Regierung sich genügen lassen will. — fand seine  
Gründe bei Herrn von Rheinbaben, der seinem Vor-  
sitz Herrn v. Müdel auch in fiskalischer Engbergzig-  
keit nachsah. Nichtsdestoweniger wurde der Antrag  
mit 158 gegen 113 Stimmen angenommen,  
nachdem der Prinzipalanttrag von Zedlitz, der bestimmte  
Mindestsätze (1200 Mark Grundgehalt) verlangt, mit  
148 gegen 121 Stimmen abgelehnt worden war.  
Für den in Bezug auf die Normierung der Mindest-  
sätze weitergehenden Antrag der freisinnigen Volks-  
partei (1350 Mark Grundgehalt), der die Sätze des  
Antrags Genf (Kf. Ag.) übernommen hätte mit  
dem Zusatz, daß die durch die Beförderungserhöhungen  
entstehenden Mehrkosten durch Staatszuschüsse nach  
dem Gegenwärtigen festzusetzenden Grundätzen auf-  
gebracht werden sollten, stimmten außer den beiden frei-  
sinnigen Gruppen nur noch eine erhebliche Minderheit  
der Nationalliberalen.

Die Aussichten für eine baldige Neuregelung  
der Lehrerbeförderungsverhältnisse sind demnach nur sehr  
geringe. Denn selbst der angenehme Antrag von  
Zedlitz wird nach der Haltung der Regierung ohne  
verwirklichte Wirkung bleiben. Es fehlt eben den maß-  
gebenden Kreisen in der Regierung an dem guten  
Willen, die Lehrergehälter zu erhöhen. Dabei ver-  
schanzte sie sich hinter solchen nichtsfagenden Ausflüchten,  
wie Herr von Rheinbaben dies am Dienstag getan  
hat, indem er erklärte, daß für die Verteilung der  
Teagelweide des Generalantrags von Zedlitz „das  
Material augenblicklich fast vollständig fehle.“

## Russland und Japan.

Japans Beschwerden gegen Frankreich  
sind noch um einen Punkt bereichert worden. Wie  
der Londoner „Daily Telegraph“ aus Tokio meldet,  
ist festgestellt worden, daß die britische Flotte auf  
französischem Gebiet eine Station für drahtlose  
Telegraphie errichtet und mit Hilfe derselben Nachrichten  
über Saigon nach Petersburg gesandt hat.

Während eines Sturmes, der mehrere Tage  
lang wütete, ist, nach einer Meldung des „Daily  
Telegraph“ aus Tokio vom Montag, der Hilfskreuzer  
„Nesō-Maru“ auf der Höhe von Fusan auf ein  
Riff aufgelaufen und beschädigt worden. Drei  
Dampfer sind mit den Rettungsarbeiten beschäftigt.

Wie ein schlechter Witz liest sich ein vom  
Pariser „Echo“ verzeichnetes Gerücht, wonach Mosk-

heimensky nervenleidend sei. Er dürfte heimberufen  
und im Flottenkommando durch den ehemaligen Vize-  
könig Alexej ersetzt werden. — Das wäre wohl der  
letzte, den man in Petersburg ein Flottenkommando  
anvertraute!

In der Mandchurie scheinen die Japaner  
wieder zu einem großen Schlage auszubolen. Aus  
Gundshuling wird nach Petersburg gemeldet, daß sich  
eine größere japanische Streitmacht von Fokumin nach  
Tsimshu bewegt. Dort sind zwei Pontonbrücken  
sowie eine feste Brücke über den Laufstus erbaut und  
große Depots angelegt. Die Zufuhr geschieht auf  
Ochsenkarren von Anzhou aus. Dort sind über 400  
Ochsen im Betrieb, ebensowie bei Tsimshu. Die  
Japaner scheinen also ein großes Unternehmen  
gegen die russische rechte Flanke zu planen. Sie sind  
ebenfalls mit der Ergänzung ihrer Truppenkörper  
fertig. Außer den wieder Entsenden, die in die  
Kroni zurücktreten, sind 88 000 Mann bis zum  
1. Mai hinzugekommen; jede Kompanie wurde um  
10 Mann vergrößert. Die ganze japanische Armee ist  
320 000 Mann stark.

Eine Emission kurzfristiger Schuld-  
scheine der russischen Reichsbank im Betrage von  
200 Millionen Rubel findet auf Befehl des Kaisers  
von Rußland statt. 150 Millionen sind bereits  
untergebracht.

Die japanischen Forderungen für den  
Fall einer endgültigen Niederlage Sibiriens sind nicht  
gerade sehr bescheiden. Graf Okuma, das Haupt  
der japanischen Fortschrittspartei, erklärte in einem  
Interview, Japan verlange Korea, Port Arthur, Dalnij  
und die Insel Sachalin, ferner die Schließung der Be-  
festigungen von Wladiwostok und das Zurückgeben der  
Russen auf das linke Amur-Ufer, sowie eine Geldent-  
schädigung. Okuma fügte hinzu, nur die Erinnerung  
daran, daß Frankreich 1895 nach dem chine-  
sisch-japanischen Kriege sich Japan gültig zeigte, habe  
bisher eine direkte Bedrohung Indochinas verhindert.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Graf Goluchowski  
erwiderte an seinem Jubiläumstage auf die Ansprache  
des Sektionschefs Wrey, er habe vor zehn Jahren  
sein verantwortungsvolles Amt in dem Bewußtsein  
angenommen, daß ihm ein Generalstab zur Seite stehe,  
der durch Arbeit und Erfahrung geklärt und mit  
allen Vorzügen strenger Gewissenhaftigkeit ausgestattet,  
ihm zur Seite stehen würde. In seinen Erwartungen  
habe er sich nicht getäuscht. Neben sprach dann den  
Wunsch aus, daß der Geist, der bisher die Schritte  
Oesterreich-Ungarns geleitet, auch fernerhin über den-  
selben walten möge im Sinne des vertrauensvollen  
Zusammenwirkens und der Pflege enger Gemeinschaft,  
die einer Sache diene, die allen immerdar teuer sein  
und bleiben müsse, der Wohlthat der österreichisch-  
ungarischen Monarchie.

**Rußland.** Das russische Toleranz-Gesetz  
vom Ostermontage beginnt, wie der „Königsb.  
Hartung, 34.“ berichtet wird, seine praktischen Folgen  
zu zeigen. Nicht nur in den Distriktsprovinzen geht ein  
mächtiger Zug dahin, der „Staatskirche“ den Rücken  
zu kehren, auch in Rußland selbst rührt die Gesell-  
schaft an den Fesseln. In der „Rus“ bespricht ein  
orthodoxer Priester die Frage, ob auch der Eintritt  
von Priestern, gefastet sei, und bejaht sie, und in  
Innerrußland haben an mehreren Orten ganze  
Gruppen ihre Abtitt funktions, zum Protestantismus  
überzutreten. In der reaktionären russischen Presse  
herrscht darob große Verärgerung, und man ruft nach  
der Polizei. — Aus Warschau wird dem „B. Z.“  
berichtet: In der Nacht zum Dienstag wurden  
im israelitischen Viertel auf drei Personen, die  
Proklamationen anhefteten, von einer Patrouille  
einige Schüsse abgegeben, durch die ein Israelit schwer  
verwundet wurde. — In Petersburg ist die  
Masseiferde doch nicht so glatt verlaufen, wie die  
Dissidenten anfangs glauben machen wollten. Amisch  
wird nunmehr gemeldet: Im Laufe des Tages und

des Abends wurde am Sonntag die Ordnung in der Stadt bei dem üblichen Zusammenströmen des Volkes in den Vergnügungslokalen nirgends gestört. In einigen Stellen wurden von kleinen der Arbeiterbevölkerung nicht angehörenden Gruppen versucht, Unruhen herbeizuführen, die jedoch durch das Erscheinen schwacher Polizei- und Militärpatrouillen ohne Anwendung von Gewalt im Keime erstickt wurden.

**Frankreich.** In Vinogez, wo es vor einigen Wochen zu blutigen Straßenkämpfen zwischen den Ausländern und dem Militär gekommen war, ist die Ordnung in vollem Umfang noch nicht wiederhergestellt. In den letzten Tagen hatte, so schreibt man der „Köln. Ztg.“, der Porzellanfabrikant Beaujeu nach Schilderungen französischer Blätter geradezu eine Belagerung auszuhalten, die seine ausländischen Arbeiter nicht nur gegen die Fabrik, sondern auch gegen sein Wohnhaus ins Wert setzten. Anfänglich hatte es sich um Lohnforderungen gehandelt, dann aber erregte der Umstand, daß der Fabrikherr eine seiner Arbeiterinnen als Dienstmädchen in sein Haus aufgenommen hatte, die Ausländer in derartig, daß sie die Ausräumung des ganzen Verkaufshauses befohlen. Sie bewachten bei Tag und Nacht alle Zugänge zu dem Grundstück und verwehrten jedem den Eintritt. Daß drei kleine Kinder Hunger litten, machte auf sie nicht den geringsten Eindruck, und selbst den Pferden im Stall verweigerte sie das Futter. Der 15-jährige Sohn des Voriers des Fabrikanten, der sich durch seine Zügellosigkeit zur Volksflaute geschädigt glaubte und den Mut hatte, für seine zwei kleinen Geschwister Milch holen zu wollen, wurde von den Ausländern bald tot geprügelt und liegt mit zerbrochenen Rippen darinnen. Dem Arzt, den man telephonisch für den misshandelten Knaben herbeizurufen hatte, verweigerten die Belagerer kühnmäßig den Zutritt. Alles dies trug sich in einer Stadt von 50 000 Einwohnern zu, am Eingange eines Pfaffen und eines Korpsoffiziers. Die Behörden befürchteten, daß ein energisches Eingreifen zu noch heftigeren Kämpfen und größerem Blutvergießen führen würde als vor einigen Wochen. Es wurden daher immer wieder Versuche gemacht, die Ausländer auf gutem Wege zur Vernunft zu bringen, insbesondere bemüht sich der Maire von Vinogez, der sozialistische Abgeordnete Lubuffière, um eine friedliche Lösung. Nach neuem Meldungen ist schließlich einem Angebot von 100 Gendarmen zu Fuß und 25 zu Pferde die Befreiung Beaujeus und seiner Familie gelungen, ohne daß es zu weiteren Gewalttätigkeiten gekommen ist. Die Feindseligkeiten sind damit aber nicht beendet, denn die Ausländer drohen Feuer an die Fabrik zu legen, die jetzt von Gendarmen bewacht wird. — Die französische Regierung treibt sich auch weiterhin schwächlich gegenüber solchen anarchistischen Zuständen. Das Pariser Amtsblatt vom Sonnabend meldet, daß der Präfect Cassagneau in Vinogez seines Postens entbunden und zum Finanzdirektor des Departements La Manche ernannt worden sei. In dieser Maßnahme wird eine Folge der in betreff der Ruhestörungen in Vinogez eingeleiteten Untersuchung erblickt. — Zur Hochzeit des deutschen Kronprinzen sollen französischerseits abgeordnet werden Leon Bourgeois, welcher, wie bemerkt wird, als Delegierter Frankreichs im Haag sich die Sympathien des Kaisers erworben habe; ferner Prinz August Arenberg, Präsident der Gesellschaft Afrique française und der Suezkanal-Kompagnie, um endlich der frühere Völkerversteher Baron Courcel.

**Schweden-Norwegen.** Der schwedische Reichstag hat am Dienstag mit 219 gegen 146 Stimmen die Vorlage betr. Einführung eines Ausfuhrzollens auf Ölfenz abgelehnt.

**England.** An eine Studienreise englischer Stadtbehörden nach Deutschland knüpft man in amtlichen Kreisen große Erwartungen bezüglich Verbesserung der deutsch-englischen Beziehungen. Lord und Lady Wyndesem empfangen am Montag abend etwa 500 Vertreter englischer städtischer Behörden, welche Deutschland und Belgien unter der Leitung eines englischen Komitees für das Studium der fremdländischen städtischen Einrichtungen besuchen werden. Graf Bernstorff, Völkerversteher bei der Botschaft, der dem Empfange beizuwohnt, hielt eine Rede, in welcher er seinen Dank für die lebenswürdige Einladung ausdrukt und hervorhob, wie hoch er es schätze, daß das britische Komitee für das Studium fremder städtischer Einrichtungen den Beschluß gefaßt habe, verschiedene der großen Städte seines Vaterlandes zu besuchen. In seiner Heimat sei man sehr stolz auf die alte historische Selbstverwaltung der Städte. Solche Besuche, wie das Komitee sie vorhatte, könnten viel dazu beitragen, die beiden großen Nationen einander näher zu bringen; er hoffe, die Herren werden in Deutschland viele Dinge sehen, die ihnen gefallen werden; eines würden sie sicherlich schätzen, und das werde der äußerste herzliche Willkomm sein, der sie erwarten und ihnen beweisen werde, daß seine Landsleute von den

freundlichsten Empfindungen für das englische Volk befeelt seien.

**Türkei.** Mit der neuen mazedonischen Finanzreform hat der Sultan seine Güte. Die Hoforte hat zunächst ihre Botschaften beauftragt, bei den Regierungen bezüglich der Kollektivnote über die mazedonische Finanzreform, welche am 8. Mai überreicht wurde, gewisse Auskünfte einzuholen. Der Sultan versteht sich ausgezeichnet aufs Verschleppen unbequemer Sachen. — Die Nachricht von der Verhaftung des Chefs der türkischen Geheimpolizei Fehim-Pascha wird nunmehr durch ein Konstantinopeler Telegramm des „Wolffschen Bureaus“ demontiert. — Bei Straza, 8 Kilometer südwestlich von Kreschovo, blieset Uesküb, hat ein Kampf mit einer serbischen Bande stattgefunden. Der Verlust der Bande betrug sieben, der Verlust der Truppen an Toten einen Offizier, an Verwundeten 8 Mann.

**Rumänien.** Ueber den bereits erwähnten rumänisch-türkischen Konflikt wird von türkischer Seite folgende Darstellung gegeben: Kürzlich wurden zwei rumänische Zollinspektoren nach Vertia, 30 Kilometer von Janina, geschickt, wozu die Hoforte die Erlaubnis gegeben hatte. Bei dieser Gelegenheit verlangte die Mehrheit der dortigen jugoslawischen Bevölkerung, daß der Direktor der Messe in jugoslawischer Sprache lese, was dieser verweigerte. Es kam infolgedessen zu Tätlichkeiten. Der Wali Osman Pascha beschuldigte die Zollinspektoren, daß sie Unruhen provozieren hätten und ließ sie verhaften. Die rumänische Gesandtschaft erhob dagegen Protest. Die Hoforte gab hierauf Befehl, die Verhafteten freizulassen und die Angelegenheit den Gerichten zu übergeben und glaubte nun die Sache erledigt zu haben. Von rumänischer Seite wird jedoch behauptet, daß die Inspektoren vor der Entlassung schlecht behandelt und wie Räuber eskortiert worden seien. Die rumänische Regierung benutzte den Vorfall zur Erhebung der alten Forderung betreffend die offizielle Anerkennung der jugoslawischen Nationalität in der Türkei und drohte ansonsten mit Abbruch der Beziehungen. — Das selbste gerade noch, um den mazedonischen Wirrwarr zu vergrößern. Bei der verständigen und loyalen Haltung, die Rumänien bisher in den Balkanfragen beobachtet hat, sieht zu hoffen, daß der Zwischenfall in Kürze friedlich beigelegt werden wird.

### Deutschland.

Berlin, 17. Mai. Der Kaiser traf Dienstag morgen 9<sup>1/2</sup> Uhr in Mörchingen ein und wurde am Bahnhof vom Kreisdirektor Koeper-Förbach und den Bürgermeistern des Kantons erwartet. Seine Majestät tritt durch das Spalier der Kriegervereine zum Kreuzerplatz. Hier erfolgte der Paradezug der Garnison, an den sich eine Gefreiteübung anschloß. Nach deren Beendigung tritt der Kaiser an der Spitze der Fahnenkompagnie durch die großartig geschmückte Stadt nach dem Offizierskasino. Dreitausend Schulkinder, ein jedes mit einer Fahne in der Hand, waren zu beiden Seiten des Weges aufgestellt, hinter ihnen die Vereine. Eine ungeheure Menschenmenge jubelte dem Kaiser begeistert zu, der freundlich dankte. Beim Frühstück im Offizierskasino sprach der Generalmajor v. Neudirch dem Kaiser den Dank aus für die Ehre seines Besuchs und gelobte Treue bis in den Tod. Der Kaiser gedachte in seiner Eröfnerung mit höchst anerkennenden Worten der Leistungen der Truppen und betonte, daß wir uns hier auf dem historisch-kulturellen Boden des einstigen Heroismus Vorbringen befinden. Nach dem Frühstück fuhr der Kaiser im Automobil durch die spalterbildenden Truppen unter den Jubelrufen des Publikums zum Bahnhof. Die Abfahrt nach Wiesbaden erfolgte um 2 Uhr 10 Min. — 7 Uhr 10 Minuten ebenfalls traf Se. Maj., begleitet vom Reichskanzler Grafen Bülow und dem Gefolge, auf dem Taunusbahnhof in Wiesbaden ein. Vom Bahnhof fuhr der Kaiser sofort durch die reichgeschmückte Stadt zum Theater, um der Generalprobe beizuwohnen.

(Ein General v. d. Lippe) hatte unlängst im Pariser „Figaro“ einen Artikel veröffentlicht, der in Deutschland vielfach Anstoß erregte, da der deutsche General darin die Abtreibung von Voithringen an Frankreich befürwortete. Nach der „Köln. Ztg.“ ist nunmehr General v. d. Lippe von der zuständigen Dienststelle zu einer Auserkennung über seinen Artikel veranlaßt worden.

(Der Gesandtenrat zum Schutz der Bauhandwerkerforderungen) ist nach der „Köln. Ztg.“ in der Ministerialkanzlei fertig gestellt. Gegenwärtig ist man mit der Ausarbeitung der Motive beschäftigt. Sobald dieselbe abgeschlossen ist, geht die Arbeit an den Bundesrat. Es ist also die Möglichkeit vorhanden, daß der Reichstag sich in der nächsten Session mit dem Gesandtenrat beschäftigt.

(Ein Dementi.) Deutsche Truppen

stollen nach einem sich in Tokio erhaltenden Gerücht Hattisu südlich von Schantung befestigt und die deutsche Flotte dort aufgesperrt haben. Hattisu liegt an der ausgedehnten Bai nördlich des alten Kanals des Hoangho. Das Gerücht hat in Tokio Sensation hervorgerufen. — Das „Wolffsche Bureau“ fügt dieser Tairaremadricht hinzu: Wie wir an amtlicher Stelle erfahren, entbehrt das Gerücht jeder Begründung.

**Wo die Handwerkskammern ihr Geld lassen,** das zeigt als klassisches Beispiel der sechsen erschiene Jahresbericht der Handwerkskammer zu Jüterburg für 1904. Danach wurden in dem Berichtsjahre 29 600 Mk. vereinbart, darunter als Bestand aus dem Vorjahre 100 Mk. und als Beiträge 25 600 Mk. Wieviel von diesen nahezu 30 000 Mk. sind nun für praktische Förderung des Handwerks ausgegeben worden? Zur Einrichtung und Abhaltung von Meisterkursen wurden 6000 Mk. zur Aufwendung für gemeinnützige, gewerbliche Zwecke (Nachschulen, Lehrlingsheim) 500 Mk. verwendet. Von den noch verbleibenden 23 100 Mk. wurden rund 2350 Mk. erspart. Das gesamte übrige Geld, also mehr als 20 000 Mk., wurden für die Führung der Geschäfte verausgabt. In welcher Weise dabei verfahren wurde, ergeben folgende Posten: Für Kanzleiarbeiten und zu sonstigen Bureauzwecken 2600 Mk., zu Reisekosten und Tagelohnern des Vorsitzenden bzw. seines Stellvertreters sowie des Sekretärs der Handwerkskammer 2300 Mk., Kosten der Vollverammlungen, der Sitzungen des Vorstandes und der Ausschüsse der Handwerkskammer sowie Reiseentschädigungen für die Mitglieder des Vorstandes 3200 Mk., Entschädigung für den Vorsitzenden 2000 Mk., Entschädigung für den Kassierer 900 Mk. Dabei sind noch ein Sekretär und ein Assistent mit 3500 bzw. 1430 Mk. angestellt. Mehr als zwei Drittel der Einnahmen gehen also für die Organisation darauf, für praktische Förderung des Handwerks selbst ist wenig mehr als ein Fünftel vorhanden.

Am Anknüpfen daran sei bemerkt, daß die Haushaltsausgaben der Innungen in dem Handwerkskammerbezirk Jüterburg sich im Jahre 1903 auf 27 360 Mk. belaufen haben. Und was ist dort praktisch dafür geleistet worden? Lassen wir den Jahresbericht der Handwerkskammer selbst sprechen: „Ueber die Tätigkeit der Innungen ist nicht viel zu berichten. Bei 28 von 213 Innungen sind Einrichtungen getroffen, welche die Gewährung eines Sturgebeldes an die hinterbliebenen verstorbenen Kollegen bezwecken, 18 Innungen gewähren Unterstützungen an hilfsbedürftige Mitglieder im Betrage von 5 bis 20 Mk., von 12 Innungen sind selbständige Nachschulen bzw. Nachklassen errichtet, bei einer Innung besteht eine sogenannte Artzklasse und bei zwei Fleischerinnungen je eine Trübsinn- und Großvieh-Versicherungskasse; sonstige Einrichtungen (gemeinschaftliche Geschäftsbetriebe usw.) sind nicht vorhanden.“

Hierzu bemerken wir, daß die zuletzt genannten Klassen usw. auch nur bei freien Innungen zu finden sind, denn die Zwangsinnungen dürfen sich lediglich nicht mit irgendwelchen gemeinsamen Einrichtungen im Interesse des Geschäftsbetriebes befassen. Der Jahresbericht fährt dann weiter fort, nachdem er die den Innungen im Obesig zurechnenden Aufgaben aufgeführt hat: „Von einer wirklich fruchtbringenden Tätigkeit nach dieser Richtung ist aber bisher wenig zu hören gewesen. Mit einigen Ausnahmen kommen die meisten Innungen nur zum Ein- und Ausschreiben der Lehrlinge zusammen. Sonstige wirtschaftliche Zwecke zur Förderung der Handwerksinteressen werden dagegen meist außer acht gelassen. Die Folge davon ist, daß sich die besseren Elemente vom Innungsleben zurückziehen und der Handwerksorganisation unympathisch gegenüberstehen. Diese Verflachung der Innungstätigkeit ist schon geradezu typisch geworden in den kleinen Städten.“

Und da gibt es immer noch Handwerker, die sich darüber wundern, daß die Einführung der Handwerkerorganisation ihnen nicht das goldene Zeitalter gebracht hat!

### Reklameteil.

**Der Himmel ist better, das Wetter ist schön**  
Der Lehrer, wir wollen spazieren gehn.  
Si, ladie mir Kinder! Und gehen wir fort.  
So mecht euch vor allem ein erstes Wort:  
Rehnt mit nicht nur Butterbrote allein,  
Pacht und ein paar Sobener Pflöten mit.  
Senn die sind gut für den Hals und den Magen.  
Die werden den Jungen auch sehr behagen.  
Und laßt die sie langsam, so lehr ihr voll Gist  
Und ohne Erklärung nach Hause zurück.  
Saus ächte Sobener Mineral-Pflöten sind à 85 Pfg. per  
Schachtel liberal erhältlich.

Einfarbige Kleider-Gebiets und  
reintoll. moderne Noppen-Stoffe. **65 Pf.**  
**Theodor Freytag,** Merseburg,  
Hochmarkt 1.



Wandsbeker  
**Schnellmastpulver**  
garantiert 40-45% Protein und Fett.

Das Wandsbeker Schnellmastpulver ist kein Fressfutter, sondern ein wirkliches,  
vorzügliches Viehnährmittel für Schweine und Minderle.  
In Paletten, welche Gebrauchsanweisung und Befandnisse enthalten, a 50 Pf. und  
1 Mt. erhältlich in der Abnehmerliste für Merseburg und Umgebung  
**Central-Drogerie Richard Kupper,**  
Markt 10. Telefon 382.

**Mode und Haus.**  
Moden- und Familienblatt I. Ranges.  
Alle 14 Tage: 40 Seiten stark mit Schnittbogen.  
Abonnements: bei allen Buchhandlungen  
pro Vierteljahr zu **1 Mk.** und allen Postanstalten.  
Gratis-Probeprospekt durch John Henry Schwärin, Berlin W. 35.  
Weit über **1000000** Abonnenten.



**Rucksäcke**

für Kinder von 65 Pf. an,  
„ Damen von 1,65 Mt. an,  
„ Herren von 2,25 Mt. an.

Nur brauchbar solide Qualitäten.

**C. F. Ritter, Halle a. S.,**  
Leipzigstraße 30.  
Größtes Spezial-Geschäft für Galanterie- und Spielwaren.



**Zahn-Atelier v. Rudolf Thieme,**  
Merseburg, Gotthardstr. 31, I.

Künstliche Zähne, Zahnarbeiten,  
Pflombierungen, Zahnoperationen.  
Sorgfältige Behandlung. Wichtige Preise.

**Naumann's Germanien-Fahrräder**  
mit neuester Torpedo-Freilaufnabe  
find unübertroffen die besten.  
**Seidel & Naumann, Dresden.**  
Seidel & Naumann sind langjährige Lieferanten der Militär-  
behörden im In- und Auslande und alleinige Lieferanten  
der Kaiserlich deutschen Reichspost.  
Seidel & Naumanns Motorräder der besten überall vollsten  
Aufkunft gefunden und sind bereits viele Anfänger erworben.  
Vertreter: **H. Baar, Markt 3.**  
Fahrrad- und Nähmaschinenhandlung. Reparaturwerkstatt.

**Ausverkauf.**

Beim gänzlichen Aufgab des Ladengeschäfts  
verkauft sämtliche

**Glas-, Porzellan-  
u. Steingutwaren**  
zu billigen Preisen.  
**Robert Horn,**  
Gotthardstr. 17.

**Vorzüglichen  
Mittagstisch**  
zu 75 Pf. und 1,25 Mt.  
**Restaurant Reichskrone.**

Veränderte große  
**Elbaale**  
in Golln von 8 Pf. anwärts verendet billigst  
gegen Nachnahme  
**Gotfried Friedrichs** Fischhandlung,  
Bitterberg. Gfde.

**Atelier**  
für  
**Photographie**  
von  
**Max Schön,**  
Hochmarkt 2. Hochmarkt 2.

**Bazar**  
am Sonntag und Montag  
den 21. und 22. Mai.  
Am Sonntag den 21. Mai schließt sich  
um 6 Uhr nachmittags eine  
Abendunterhaltung  
mit vorzüglichen Schaufferkungen  
im oberen Saale an, zu welcher ein besonderes  
Eintrittsgeld erhoben wird, ein Zutritt ohne gibt  
Wohlgelien im Saal Kleinstadt zu offen.  
Am Montag den 22. Mai nachmittags  
langert die Kavalle des 36. Infanterie-Regiments  
im Schloßgarten.  
Der Vorstand des Vaterl. Frauenvereins.

S. Ziehung 5. Klasse 212. Königl. Preuss. Lotterie.  
Ziehung vom 16. Mai 1905, verfallig.  
Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden Nummern  
in Klammern beigelegt.

39 71 202 90 320 451 578 619 87 97 879 1079 13000 353 114  
15 62 55 15001 339 483 586 607 57 82 738 57 838 2116 13000 58  
21 62 758 890 3081 93 247 15000 564 74 452 71 563 816 30 46 88  
89 917 39 4104 71 331 447 13000 803 688 5049 731 43 214 38 531  
95 15001 648 863 68 947 57 6029 188 435 576 769 94 13000 839  
700 13000 530 908 837 8025 721 286 87 329 555 64 701 65 812 23  
15001 108 15001 9059 20 6293  
10027 190 210 28 82 305 404 523 15000 30 702 901 11207 384 443  
50 303 69 610 40 603 715 806 975 57 1000 12043 67 148 96 201 490 53  
699 777 921 54 139479 226 349 15000 838 832 961 14454 229  
134 14 582 665 88 726 43 15000 11 238 369 831 883 92 624 16001  
37 420 54 365 688 748 37 466 28215 212 67 15001 375 459 614 616  
75 15001 95 783 824 887 483137 43 243 150 307 39 53 439 13098 98  
341 92 98 469 503 11 75 016 783  
12048 88 15001 594 599 809 79 905 96 7 21038 109 73 300 305  
629 710 15001 98 078 838 22059 13000 215 25 823 794 883 983 15001  
234102 66 318 453 658 91 833 50 983 91 38 24052 128 268 76 305 31  
730 60 20445 85 25 230 76 415 51 98 600 15 15001 266 26013  
156 235 943 74 15001 27108 309 478 609 12 705 869 74 28041 243  
303 13000 34 15001 468 511 611 49 58 738 96 840 87 29128 13000  
289 426 39 73 012 91 674 82 812 91 1500 79  
30289 318 403 10 86 883 95 797 820 64 303 31125 220 40 346  
62 98 538 662 820 949 15000 32020 11000 145 256 312 622 538 81  
693 310 10001 33024 118 288 62 367 468 62 508 73 704 824 54 15001  
80 970 34171 216 320 421 98 509 13000 739 350601 67 11000 126  
210 245 417 610 833 36086 11000 172 84 229 87 575 718 888 90 915  
37 420 54 365 688 748 37 466 28215 212 67 15001 375 459 614 616  
50 783 50 35001 198 506 630 717 69 820 973  
40181 227 623 96 847 81 41227 35 89 486 85 13000 333 640 891  
429 611 701 830 924 28 43094 210 202 92 822 376 16001 92 672  
735 37 839 63 91 91 91 15001 44120 30 11000 82 381 552 62 639  
15001 40 877 45121 384 477 792 513 71 48019 15001 117 305 56 70  
41 62 520 657 734 93 838 48 47894 376 920 22 742 87 89 892 943  
48065 71 231 39 509 611 15001 78 727 878 949 15000 49294 429 51  
382 719 76 55 885  
50012 178 336 62 690 15001 705 71 894 13000 81 902 51157 227  
400 639 783 881 917 52077 13000 201 530 31 940 88 53236 42 15001  
383 513 13000 31 977 985 11000 57 54388 30 225 631 92 436 90 916  
31 96 99 55119 380 418 45 66 594 1 905 739 62 56925 65 13000  
115 10 483 13000 91 97 15001 563 166 985 57188 229 496 959 69 75  
96 51818 200 689 947 59182 212 37 348 72 422 47 302 94 758 951  
60177 78 434 844 76 94 671 154 896 70 95 61321 22 670 767  
62001 84 188 283 457 15000 67 556 425 89 960 13000 63026 48 13000  
148 66 268 378 85 484 15000 678 921 285 92 929 65 49 64088 228  
302 324 15001 615 733 13000 875 222 65088 311 242 79 301 545 608 33  
821 580 11000 66106 276 225 449 542 681 748 67038 481 11000  
616 682 707 28 64 889 981 63653 102 266 817 72 684 702 52 903  
69126 286 15001 70 423 11000 509 9 62 744 90  
70315 868 883 71104 11000 204 57 90 380 406 59 67 590 647  
49 70 88 948 96 401 67 72010 37 205 15000 232 15001 802 11 680  
759 848 82 73077 15000 11 47 89 91 230 887 629 789 822 13000 47 99  
7242 636 694 15001 471 405 11000 187 812 226 374 471 683 684 701  
11000 900 4 79245 67 81 316 33 83 11000 72 508 634 728 88  
11000 520 581  
50075 333 61 66 467 919 15001 81215 406 630 11000 726 15000  
82188 243 84 67 13000 526 75 694 730 853 83189 11000  
11000 98 407 67 67 626 665 11000 943 63 15001 84097 297  
346 472 13000 388 84 719 84 11000 67 1 15000 83000 800 242 83  
436 40 541 901 782 90 883 983 15001 96 86134 206 387 422 15001 44  
91 602 55 882 47180 288 325 673 845 900 92 88 144 75  
90 532 70 83 995 11000 85 225 97 915 15000 90 89018 18000 70 101  
2 56 331 46 676 828 975 88 15001  
407 99 13000 337 714 90 81 956 11000 92046 119 212 416 78 827 30  
9309 120 23 25 70 277 93 312 404 721 94028 32 55 101 235 896 497  
997 15000 95 92620 3000 67 224 354 39 79 617 804 53 927 47 13000 79  
96004 15001 80 244 65 468 75 549 764 964 75 15001 97 07066 164 389  
11000 535 714 947 79 89046 56 80 267 287 440 47 620 802 882  
99972 430 48 632 15001 758 90 864 985  
100380 320 580 731 101070 817 44 636 639 70 787 841 50 61  
97 9120655 126 236 92 448 867 15001 79 11001 873 13000 436  
11000 84 237 326 48 486 900 97 740 90 92 806 79 908 13001 100480  
68 89 188 63 880 316 24 50 446 672 708 13000 812 903 105048  
311 505 15001 760 836 54 983 106237 283 811 15000 17 32 48 827  
117480 95 213 357 46 761 832 35 943 108044 229 339 65 591 645 804  
35 95 81 109283 844 11000 46 474 785 98 90  
111082 274 339 482 544 13000 003 5 736 15000 48 85 111036

255 613 762 69 15000 904 69 115000 112055 95 170 889 637 737  
113311 26 424 13000 32 970 878 89 762 807 47 50 86 923 114068 71  
13000 31 878 11070 218 892 968 81 117160 245 389 110001  
823 13000 4 18036 15001 421 351 452 87 613 42 78 730 35 71 818  
929 11000 68 11000 345 455 77 526 13000 67 15000  
120310 46 11000 413 21 684 700 47 121167 75 36 306 314 617  
15001 709 13000 57 900 122000 152 451 501 708 912 89 15000 123404  
159 219 53 433 634 849 69 938 124021 26 48 15001 99 105 13000 812  
291 602 615 826 11000 41 49 88 883 415 11000 330 623 783 99  
71 91 13000 126411 155 10000 519 666 80 127188 11000 78 89  
89 120001 086 71 82 129406 818 13000 129 811 210 13000 45  
112 17 837 674 835 40 11000 419 21 684 700 47 121167 75 36 306 314 617  
130125 29 469 67 661 11000 884 988 131156 211 418 25 44  
133987 198 309 13000 12043 67 148 96 201 490 53  
1391 13000 99 916 135084 113 681 727 33 622 134300 108 210 36  
643 681 782 841 133015 310 276 13 11000 137 211 83 87 331 411 23 47 549  
967 138502 13000 25 1000 109 24 266 13 15001 66 332 11000 442  
641 74 741 576 84 133931 14 502 648 77 15001 863  
140235 38 48 834 13000 14182 37 11000 15001 452 69 634 81  
702 01 142057 75 11000 85 148 69 15000 1000 452 69 634 81  
143021 99 13000 220 627 40 713 833 911 30 750 1000 144418 81  
291 602 615 826 11000 41 49 88 883 415 11000 330 623 783 99  
70 011 146926 108 206 65 831 38 420 41 90 742 15000 816 919  
147014 179 305 405 604 713 30 33 55 823 911 67 148128 11000 43  
89 120001 321 27 84 401 14 11000 535 647 13000 817 802 28 62  
149149 224 535 628





Deutsch-Südwestafrika.

Mit dem Dienstag nachmittag von Swakopmund in Hamburg eingetroffenen Danziger „Alexandra Boermann“ und Herrst Deimling, Major Bauer, sowie mehrere andere Offiziere und 56 Unteroffiziere und Mannschaften zurückgel.

Der Dampfer „Lulu Bohlen“ ist wiederholten in Swakopmund eingetroffen.

Von dem Krieg in Deutsch-Südwestafrika macht man nicht allzuviel Aufhebens, und doch verdienen die Leistungen unserer Soldaten die höchste Anerkennung. In den heißesten Berichten ist mit Ehrfurchung zu lesen, welche englische Dardanellen besonders der Dursi unseren braven Krieger bereitet. Es heißt es in einem Briefe an die Wof. Ztg.: „Die schwersten Stunden meines Lebens habe ich hinter mir. Ich bin auf einer Durchstreife liegen geblieben, ohne vorher noch rückwärts zu können. Mit mehreren Schwerewagen und Schützern, die ich von Gotobis bis Witbuit gebracht hatte, mußte ich weiter nach Heedomas zu meiner Kompagnie. Waren nur nicht 70 Kilometer Durstfahre gewesen! „Wasser, nur ein wenig Wasser“ war unsere Losung. Ich sah schmerzhaft bewegt in zum Teil recht verästelte Gefilde. Nun kamen die schrecklichsten Stunden meines Lebens, in denen ich alle Phasen des Durstlebens durchlebte. Stunde um Stunde verging; immer höher stieg die Sonne, immer glühender wurde die Hitze. Wie benedete ich die aperten, als sie teilweise befeuchtungslos dalagen! Der Gaungu gänzlich trocken, der Hals verbleiht, so daß das Ainen Schweregerät machte. Denn jede Kraft in den Gliedern und hoffnungslos. An meiner Meinung verweigert, schrie ich die letzten Gräze nach Hause in mein Notbuch. Dann brach ich zusammen und ergab mich in mein Schicksal. Wie lauge ich so gelegen habe, weiß ich nicht; dann sehe ich durch die flimmernde Luft wie ein Phanton einen Mann auf mich zukommen. Das brachte mir die Kraft, mit dem Taschenmesser zu wüten. Da brach in die Knie und habe gebetet, wie seit meiner Kindheit nicht mehr. Die Hitze wurde tatsächlich. Es war der Kriegsfreiwillige M., der mir eine Flasche Kakaos gab. Bald darauf erschien noch ein Angehöriger des Nachfahrers, der uns Kognak und Wasser brachte. So sind wir alle glücklich zurückgekommen, keinen Mann habe ich verloren, wohl aber 6 Pferde und 18 Ochsen.“

Deutschland.

Die Deutsche Mittelstandsvereinigung will sich jetzt ihres Eigenblutes entledigen und sich auch öffentlich als das bekennen, was sie tatsächlich ist, nämlich als eine Filiale des Bundes der Landwirte. Ein Mitbegründer und Mitglied des engeren Hauptvorstandes, Schneidermeister Donner in Berlin, erklärte in einem Vortrag, den er kürzlich in Berlin hielt, es sei auf die Dauer für die Vereinigung unmöglich, ihre wirtschaftlichen Ziele zu verfolgen, ohne sich politisch zu betätigen. Man werde in nächster Zeit dazu übergehen müssen, den Charakter der Vereinigung zu ändern und sie auch äußerlich als politische Partei zu kennzeichnen. Die Entwicklung sei dieselbe, wie beim Bund der Landwirte, der sich anfangs auch nicht mit Politik befassen wollte, jetzt aber eine eminent politische Tätigkeit entfalte. Tatsächlich treibe die Mittelstandsvereinigung schon jetzt Politik, indem sie die Sozialdemokratie und den radikalen Liberalismus bekämpfe. — Das ist ja ein sehr verworrenes Eingeständnis aus dem Munde eines Mittelstandsvereiners! Also die Mittelstandsvereinigung bekämpft den radikalen Liberalismus und bezieht dennoch die Unversöhnlichkeit, sich an Vereine dieses radikalen Liberalismus zum Beitritt und zur Spendung von Geldbeiträgen zu wenden!

Die Hamburgische Wahlrechtsvorlage ist jüngst erschienen. Danach beabsichtigt die Senatsvorlage, die Notablen- und Grundeigentümergebenheiten besetzen zu lassen. In den allgemeinen Wahlen wählt fünfzigsten die Stadt 72 Abgeordnete, das Land acht Abgeordnete; die Wahlberechtigten der Stadt werden in drei Gruppen nach der Höhe des Einkommens abgestuft und zwar bis zu 3000 M., bis zu 6000 M. und über 6000 M. Jede Gruppe wählt 24 Abgeordnete und zwar nach dem System der Proportionalwahlen. Alle drei Jahre findet eine halbzeitliche Erneuerung statt, jede Gruppe wählt 12 Abgeordnete auf 6 Jahre. In den Landbezirken bleibt das bisherige Wahlrecht be-

stehen; den Beamten wird das passive Wahlrecht verliehen. In der Begründung der Vorlage heißt es, daß der ungeheure Zubrang sehr niedrig besteuerter und unselbständiger Elemente zum Erwerb des Bürgerrechts nicht vorausgesehen werden konnte. Binnen kurzen werden diese Elemente in den allgemeinen Wahlen fast alle Mandate an sich reißen und mit der Zeit auch in die Notablenwahlen eindringen. Der Arbeiterschaft solle ihr Anteil an den öffentlichen Geschäften nicht verflümmert werden, aber sie dürfe die anderen Bevölkerungslagen nicht verdrängen. Die erste Wahl nach dem neuen System soll 1907 erfolgen.

(Militärisch.) Vier neue Militärreitanstalten kommen nach Posen, Glogau, Bruchsal und Soltau.

(Antisemitisch.) Aus dem „Vorwärts“: Unter der geschmackvollen Epithete: „Groß Heil in Israel“ hat sich — nicht etwa in der „Staatsbürgerzeitung“ oder einem andern untergeordneten Antisemitischen Blatt, sondern — im sozialdemokratischen „Vorwärts“ folgende Notiz:

Unter der Überschrift: „Ein vorkaiserlicher Kammerjunker israelitischen Glaubens“ berichtet das israelitische Familienblatt „Die Kaubhütte“ folgendes: „Der Generalkonsul Max Goldschmidt in Frankfurt a. M., der nach dem Tode seines Schwiegervaters Baron Wilhelm v. Rothschild das Reich erhielt, den Adel weiterzuführen und sich v. Goldschmidt-Rothschild zu nennen, hat einen Sohn, der bei den Garde-Dragnonen in Karlsruhe als Einjähriger diente. Dieser wurde zum Offiziers-Applikanten befördert und hatte auch die Absicht und den Wunsch, Offizier zu werden. Aber trotz der Erklärung des Herrn Kriegsministers v. Einem, daß die jüdische Religion keinen Grund zur Ablehnung biete, wurde v. Goldschmidt-Rothschild vom Regiment abgelehnt. Hieron erfuhr der Kaiser. Der Monarch gab seine Zustimmung in sehr deutlicher Weise kund — er ernannte den jungen v. Goldschmidt-Rothschild zum Kammerjunker. Das Offizierskorps des Regiments verstand diesen zarten Wink: Der Einjährige v. Goldschmidt-Rothschild wurde Offizier!“

Um wieviel Prozent wird in Israel das monarchische Bemühen emporschnellen, da ein Glaubensgenosse Kammerjunker und Offizier sein darf? Welche Wunden eröffnen sich den Zwölflingen jüdischer Millionäre, da ganze Offizierskorps ihre Aufnahme unter den Offizieren dulden und beschließen müssen!

Es ist, wie die „Fr. D. Pr.“ bemerkt, nicht das erste Mal, daß das Zentralorgan der Partei, welcher nach ihrem Programm Religion Privatfache sein soll, sich im schönsten antisemitischen Jargon bewegt, und es ist nur von Fall zu Fall ein erheblicher Fortschritt im Treiben dieses Tons der Pöbel-Versammlungen zu konstatieren. Wir können es jetzt verstehen, warum die Sozialdemokratie feinerzeit nur Gohn und Anfeindungen für die Freisinnige Volkspartei hatte, als diese im Reichstage gegen den Pöbel-Anflug vorgehen wollte. Aber was sagen die „Genossen“ jüdischer Konfession, was sagen die jüdischen sozialdemokratischen Abgeordneten zu diesem „neuen Kurs“, der allerdings zu dem Namen „Vorwärts“ nicht ganz paßt!

(Aus den Kolonien.) Gegen den Gouverneur von Togo, Horn, schwebt seit langem ein Disziplinarverfahren, das vor einiger Zeit, wie verschiedene Blätter melden, durch Freisprechung des Gouverneurs ein Ende gefunden hat. Die Grundlage des Verfahrens bildete folgender Vorgang: Der Gouverneur befand sich vor Jahr und Tag auf einer Dienstreife, in deren Verlauf er ein farbiges Mitglied seiner Truppe, das sich irgend eines Vergehens schuldig gemacht hatte, zur Strafe nach der Seite des Landes an den Pfahl binden ließ. Die Reife wurde dann fortgesetzt. Erst nach einer Reihe von Stunden erinnerte sich der Gouverneur, daß er aufgegeben war, ohne die Freilassung des Befragten zu verfügen. Sein Adjutant ritt so schnell als möglich an den Ort, an dem man vorher Aufenthalt genommen hatte, zurück. Er kam zu spät. Ein Sonnenstich hatte den Gefangenen getötet. Gouverneur Horn nahm sich das Verbrechen so sehr zu Herzen, daß ihm seine weitere Wirkksamkeit in der Kolonie vollständig verleidet wurde. Er stellte gegen sich selbst den Antrag auf Versperrung vom Amte und Einleitung des Verfahrens, das jetzt, nachdem er inzwischen auf einer Verhölgerreise in Europa gewirkt hat, sein Ende gefunden hat. In sein Amt beabsichtigt Herr Horn nicht zurückzukehren. Als sein Nachfolger gilt sein bisheriger Vertreter Graf Zsch.

Parlamentarisches.

Abgeordnetentag. (Sitzung vom 16. Mai.) Das Abgeordnetentag beschloß sich heute zunächst mit dem zweiten Teile des Schulkompromissantrags der Abg. Jochenberg und Brossner, der sich auf die Beilegung unbilliger Ungleichheiten in der Befastung der Schuldverhältnisse und in der Höhe des Disziplinarfonds der Volksschullehrer bezieht. Die Unterrichtskommission eruchte in einer Resolution die Regierung, 1. auf eine wirksame Entlohnung der leistungsschwachen Lehrkräfte Bedacht zu nehmen, 2. nach Durchführung der Neuordnung der Schulunterhaltungsgebühr ohne Verzug die Revision des Lehrerbeförderungsgesetzes vorzunehmen, und 3. den im Etat angedeuteten Dispositionsfonds zu erhöhen. Ein Antrag des freikonserativen Abg. Breßner v. Jedlig verlangte eine provisorische Regelung der Lehrerbeförderungstrage und im Falle der Ablehnung dieses Antrages eine Erhöhung des Dispositionsfonds auf 5 Millionen Mark. Ein Antrag der Abg. Dr. Juchacz und Koch schloß von der freikonserativen Partei verlangte, daß gleichzeitig mit dem Schulunterhaltungsgezet ein Begegnungsvotum verabschiedet werde, in welchem das Grundgehalt der Lehrer auf mindestens 1350 M. festgesetzt wird und eine entsprechende Erhöhung der Alterszulagen eintritt. Zur Beilegung der aus dieser Beförderungserhöhung bestehenden Mehrkosten sollten Staatsschulden geschaffen werden. Ministerdirektor Schwarzkopff, hiesige Finanzminister Haineban erklärten sich gegen die Regelung der Schulunterhaltungsfrage gleichzeitig mit der Revision des Lehrerbeförderungsgesetzes. Mit dem Schulunterhaltungsgezet würde sich das Haus im Herbst zu beschäftigen haben. Die letzten ersten Punkte der Resolution der Kommission wurden angenommen. Der Antrag Juchacz wurde abgelehnt, ebenso in nameitlicher Abstimmung mit 148 gegen 121 Stimmen der Hauptantrag Jedlig. Der Entlohnungsantrag Jedlig auf Erhöhung des Dispositionsfonds auf 5 Millionen Mark wurde in nameitlicher Abstimmung mit 158 gegen 113 Stimmen angenommen, wozu Punkt 3 des Kommissionsantrags beistimmig war. — Am Donnerstag hielt die zweite Beratung der Budgetvorlage, die die Arbeitsverhältnisse behandelt, auf der Tagesordnung.

Die Handels- und Gewerbe-Kommission des Abgeordnetentages erbatige am Dienstag eine Anzahl Petitionen. Eine Petition von Gaströtern verlangte eine Milderung der Schankbetriebssteuer, weil diese im Gegenfatz zu allen übrigen Gewerbebetrieben im Gesetz nach oben nicht begrenzt ist. Die Gemeinden müssen, wenn sie einen Zuschlag von mehr als 100 Proz. erheben wollen, die Erlaubnis bei der ihnen vorgelegten Verwaltungsbehörde einholen. Die Erlaubnis wird aber, wie es scheint, ohne nähere Prüfung des Einzelfalls generell erteilt. Die Petition wurde durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt. Ein von freikonserativen Abg. Götter gestellter Antrag, die Pension der Regierung zur Berücksichtigung zu übermitteln, der nur beim freisinnigen Abg. Decker Unterstützung fand, wurde mit allen gegen 2 Stimmen abgelehnt. Eine weitere Petition ging von Maschinenbauern in Westpreußen aus, die sich darüber beschwerten, daß der Verkauf von Maschinen von Landräuten am Sonntag verboten worden sei und die Aufhebung der Sonntagsruhe für den Verkauf ihrer Waren verlangten. Bei den Maschinenbauern handelt es sich um Heiligenbilder, Rosenkränze usw. usw. Der Referent beantragte Uebergang zur Tagesordnung, und der Regierungskommissar erklärte sich ebenfalls dafür, in dem er beronte, in Westpreußen habe eben die Veranstaltung von Abblasen am Sonntag überhand genommen. Die Kommission lehnte einen Antrag auf Ueberweisung zur Erwägung ab und beschloß Uebergang zur Tagesordnung mit der Motivierung, daß die Regierung kein generelles Verbot erlassen möge, sondern auch künftighin immer die Bedürfnisfrage prüfen solle.

Provinz und Umgegend.

7 Halle, 17. Mai. Die „Erste Halleische Spezial-Dreschmaschinen-Ausstellung“, welche seit dem 7. d. M. von der Firma Schmidt u. Spiegel, Maschinenfabrik, Halle a. S., Magdeburgerstraße 59, in dem eigenen großen Ausstellungsgebäude veranstaltet ist, erfreut sich seitens der Landwirte eines außerordentlich reichen Besuchs. — Die Firma hat mit dieser neuen und bisher konkurrenzlosen Veranstaltung etwas Vorzügliches geboten, so daß ein Besuch dieser Ausstellung jedem angelegentlich empfohlen werden kann. Man findet daselbst für alle Bedürfnisse und Verhältnisse passende, vielfach ganz neu und eigenartige moderne Dreschmaschinen von der kleinsten Handbetriebmaschine bis zur vollkommensten Motor- und Dampf-Dreschmaschine. Außerdem zeigt ein Benzin-, Spiritus-, Ergin- u. Motor die größeren Dreschmaschinen in Betrieb, so daß jedermann sich ein klares Bild von der Funktion der betreffenden Maschinen machen kann. Eine reichhaltige Kollektion mechanischer Kunstwerke von der bekannten Firma Gustav Uhlig-Halle a. S., die zum Teil von der eigenen elektrischen Kraftstation der Firma Schmidt u. Spiegel aus betrieben werden, sorgen von früh bis abends noch für Unterhaltung der Besucher. Die Firma Schmidt u. Spiegel ist ihrem zwanzigjährigen guten Ruf: „Aus Bessers zu

liefern" auch mit dieser Veranstaltung treu geblieben. — Das gleiche Unternehmen plant die Firma alljährlich einmal in noch größerer Weise.

† Weissenfels, 14. Mai. Die Maurer haben den Arbeitgeber einen neuen Lohnarif unterbreitet, nach welchem sie anstelle des bisherigen Stundenlohnes von 45 Pfg. einen solchen von 48 Pfg. fordern. Die Antwort der Arbeitgeber steht noch aus.

† Annaburg Bez. Halle, 15. Mai. Ein äußerst aufregender Vorfall spielte sich nach der „Holl. Ztg.“ heute nachmittag in unserem Orte ab. Der Wittenberger Schmitts-Verein hatte einen Ausflug nach hier unternommen und zog mit klingendem Spiel durch die Straßen. Als der Zug die Vorgartenstraße passierte und an den Gasthof „Zum Siegeskranz“ kam, waren daselbst einquartierte Mannschaften der Telegraphen-Abteilung mit dem Wächter ihre Pferde beschäftigt. Durch die schallende Musik aufgeschreckt, riefen sich zwei Pferde los und stürzten in rasendem Laufe zum Tor hinaus, in den langen Festzug zwischen Musik und Publikum. Die unbändigen Rosse fielen der Musik direkt in den Rücken. In demselben Augenblicke stochte die Musik und wälzte sich im wirren Knäuel am Boden. Im großen und ganzen verlief der Unfall recht glimpflich. Einige Musikergehülften erlitten flache Kopfschunden, sobald sie sich in ärztliche Behandlung begeben mußten. Auch der Musikdirektor Rohr erlitt einige schwere Verletzungen am Kopfe und am Oberarm. Ein großer Teil der Musikinstrumente wurde vollständig zertrümmert. Der Führer des Zuges der Telegraphen-Abteilung leitete sofort die Untersuchung des unglücklichen Vorfalls und die Vernehmung der Beteiligten ein.

† Halle, 15. Mai. Gefunden und geboren wurden die Leichen des Staatsamtssekretärs Wilke, des Waffenschnablen Rettig und der Dienstmagd Elisabeth Albrecht, die beiden erigenannten von hier, die letztgenannte aus Ammendorf. Nur der Knabe verunglückte beim Spielen am Saaleufer, in den andern beiden Fällen liegt Selbstmord vor, Mord nicht recht bekannt.

† Halle, 16. Mai. Ein Wasserrohrbruch in der Magdeburgerstraße verursachte einem dortigen Manufakturwarengeschäft ein großes Schaden, indem die Wassermengen in den Keller eindringen und Waren verderben. Der Schaden wird auf 20 000 Mk. taxiert, zum Glück ist der Besitzer gegen solche Schäden versichert. Die requirierte Feuerwehrlöschtruppe stellte folgende Hauptbedürfnisse an, die Bewohner jener Gegend hatten dadurch 17 Stunden hindurch kein Wasser, da die Ausbesserung des Schadens so lange Zeit in Anspruch nahm. — Rohrbrüche sind hier nichts seltenes, namentlich waren solche im letzten Winter häufig und störten mitunter den Verkehr ganz erheblich. Die Ursache liegt zumeist im Alterwerden der Rohre und dem mangelhaften Material.

† Stößen, 16. Mai. Gestern vormittag wurde von hier aus ein schwer verwundeter Soldat von 72. Infanterie-Regiment dem Garnisonlazarett Naumburg eingeliefert. Der Soldat war schon am Abend zuvor hier gestorben worden. Gestern früh nähere er sich von Kitzsch aus unserem Orte. Dem Vertreter des hiesigen Kreisarztes wurde er durch seinen schwachen Gang auf, deshalb ließ er ihn im Geschäft unterbringen. Hier bemerkte man, daß er eine fast blutende Wunde in der Brust hatte. Der telephonisch herbeigerufene Arzt konnte eine Schusswunde feststellen und ordnete nach Anlegung eines Verbandes seine Überführung in das Naumburger Lazarett an. Wo und wie die Verwendung einkaufend ist, läßt sich zurzeit nicht feststellen, da der Verwundete nicht zum Sprechen zu bewegen war. Wie sich später herausgestellt hat, ist der Verwundete ein ehemaliger Knecht Hild, der im benachbarten Görschen im Dienst gestanden hat. Anscheinend handelt es sich um einen Selbstmordversuch.

† Wittenberg, 16. Mai. Einem schweren Unglück sind heute vormittag die 69jährige Grünwärendlerin Naujock, Collegienstraße 85, und das 2jährige Kind des Bildhauer Brandes, Markhallstraße 20, zum Opfer gefallen, die beide von einem Artilleriegeschütz überfahren und mit schweren Gehirnerschütterungen beunruhigtes vom Platze getragen wurden. Wie das Unglück entstand, darüber erfährt das „Wit. Ztbl.“ folgendes: Zwei Musikiere des Anhaltschen Regiments Nr. 93, die zur Ausbildung als Pferdeshwäger und Fahrer hierher zur Artillerie kommandiert sind, wurden auf dem Anhaltplatz von einem Wachmeister im Rahmen instruiert, wobei der Wachmeister selbst die Zügel führte. Die wohl etwas müden Pferde waren schwer zu bändigen, und als die Reiter sich, gingen sie fahrlos vom Platze weg durch die Juristenstraße nach dem Markte zu durch, gerade in den Kram der Frau Naujock hinein, wo die, sowie das Kind von der Hand der Mutter weg und niedergestellt wurde. Die Befragung des Wagens, die nichts mehr retten konnte, war, um das eigene Leben zu retten, schon in der Juristenstraße abgesprungen und war so unverletzt geblieben. Die Pferde ritten von der Unglücksstelle weiter die Westseite des

Marktes entlang in die Schloßstraße hinein, wo sie gegen einen dort stehenden Wagen liefen und dabei aufgehoben werden konnten. Die Verunglückten wurden zunächst in das Haus des Herrn Schuyf gebracht, wo drei Ärzte feststellten, daß sie noch lebten. Das Kind wurde von der Mutter auf dem Arm, Frau Naujock im Krankenbette nach Hause gebracht.

† Weissenfels, 14. Mai. Die am 12. d. hier versammelte Synode von Weissenfels hat zur Provinzialsynode gemäß die Herren Superintendent Lorenz (Vertreter Pastor Kubohlschörken) und Pastor a. D. Gerberd (Vertreter Gymnasialprofessor Klose).

† Altenburg, 15. Mai. Ihre Hoheit die Frau Prinzessin Adelheid, Gemahlin Er. Hoheit des Prinzen Ernst von Sachsen-Altenburg, ist heute früh in Bescheid von einem Prinzen glücklich entbunden worden.

† Jwikau, 16. Mai. Schwere Mißgeschick betraf den Fuhrwerksbesitzer Schubmann aus Wilsen. Er Jakob, dessen Geschäft Sonnabend abend eine Ladung Garne von Weierne nach Wilsen schaffen sollte. Eines der Pferde fand man Sonntag früh tot in der Nähe des Sandberges bei Demberitz, das andere noch lebend im Stall von Wagen entfernt. Der den Wagen begleitende Knecht Schubmanns soll sich das Leben genommen haben. Schubmann erlitt erst kürzlich einen empfindlichen Verlust dadurch, daß ihm ein wertvolles Pferd von böswilliger Hand schwer verwundet wurde.

† Eisenach, 15. Mai. Eine jugendliche Straßensünderin, die Raubansätze auf kleine Kinder unternahm, diesen, während sie sie vollständig entkleidete, die Gurgel zueilt und dann das Weite suchte, ist die jetzt sechzehnjährige Schülerin Ella Hartmann. Das Kind hat bereits mehrfach Kindern das Portemonnaie auf der Straße entwischt und ist in der ganzen Stadt als Bettlerin bekannt.

† Leipzig, 15. Mai. Beim Gondelfahren auf der Pleiße verunglückte der 20 Jahre alte Schriftsetzer Siegel. Der Kahn, der heftig ans Ufer stieß, kippte um, und Siegel fiel mit den beiden anderen Insassen, einem Steindrucker und einem jungen Mädchen, ins Wasser. Während letztere durch einen Spaziergänger gerettet werden konnten, erlitt Siegel vor den Augen der Passanten.

† Leipzig, 15. Mai. Am Neubau des sozialdemokratisch geleiteten Konsumvereins Plagwitz, eines der größten und reichsten Deutschlands, ist die Baupolizei verhängt worden, weil der Unternehmer nicht 48, sondern nur 45 Pfg. zugestanden hat. Die Leitung des Vereins ist deshalb der Zeitpunkt scharfer und erregter Angriffe in „Eingangs“ der „Leipz. Volksz.“, in denen ihr vorgeworfen wird, nicht von vornherein verbindend zu haben, daß bei einem Konsumvereinsbau die organisierten Arbeiter sich die geforderten Löhne erst erkämpfen müßten. Welche Gefühle müßte ein Arbeiter als Mitglied dieses „so prächtigen und berühmten“ Vereins haben (die meisten der Unabhängigen seien Mitglieder), wenn er um ein paar Pfennige streiten müßte bei einem Unternehmen, dem er selbst als Mitglied angehört! In Leipzig erhielten über 600 Bauhilfsarbeiter mehr Lohn, als die Arbeiter am Konsumbau verlangt hätten. Der Geschäftsführer des Vereins habe in Gegenwart des Unternehmers und der Arbeiter gesagt, dieselben Arbeiten würden anderwärts für 38 Pfg. gemacht; wenn es nach ihm ginge, bekame keiner einen Pfennig mehr. — Unter diesen Umständen braucht man sich nicht zu wundern, wenn der Unternehmer den gerechten Forderungen der Arbeiter nicht zugänglich sei.

† Dresden, 14. Mai. In einer Väterinnungsverammlung kam es hier zu großen Ständardszenen zwischen Meistern und Gesellen. Letztere provozierten die Meister nach der Vorgesprechung der Lehrlinge dadurch, daß sie diesen Schriften, in denen zum Beitritt in die sozialdemokratische Organisation aufgefordert wird, aushändigten. Der Obermeister Wendi hatte über den Verlauf des Vätertreffs referiert und war beschloffen worden, keinen organisierten Arbeiter mehr zu beschäftigen. Anfanglich kam es zu einem Wortgefecht, dann aber zu Tätlichkeiten.

## Lokalnachrichten.

Merseburg, den 18. Mai 1905.

Die Handwerkskammer für unseren Regierungsbezirk in Halle wird in diesem Jahre neben den bisherigen theoretischen auch technische Meisterkurse veranstalten und zwar für Schuhmacher, Schneider, Maler und Tischler. Die Kurse finden in Halle statt und umfassen für Maler und Tischler je 1 Woche, für Schneider und Schuhmacher mindestens 2 Wochen Zeitdauer. Die Kurse für Schneider, Schuhmacher und Tischler finden in der Zeit vom 8. Juli bis 3. August, derjenige für Maler im November d. J. statt. Von den Kurssteilnehmern wird ein mäßiges Schulgeld erhoben, doch kann daselbe Bedürftigen und würdigen Handwerkern auf vorherigen Antrag erlassen werden. Das

Recht der Zulassung besitzen alle Handwerker des Regierungsbezirks Merseburg, welche selbständig das Gewerbe betreiben, sowie auch solche Stellen und Gehilfen, welche sich der Meisterprüfung unterziehen und demnach sich selbständig machen wollen. Der Lehrplan umfaßt für Schneider: Maßnehmen, Faden und Modellzeichnen, Zuschneiden, Stoffeinlebung, Änderungslehre, Warenkunde, Kalkulation, Korrespondenz, Buchführung, Geseselschaft, praktische Übungen, Anprobe, Abänderungen; für Schuhmacher: u. a. Anatomie des Fußes, Abformen des Fußes, Steppen, Schäftearbeiten u. c.; für Tischler: u. a. Beizen, Polieren, Farben der Holz, Zusammenfügen der Beizen; für Maler: Marmor- und Holmalerei, Mischen der Farben u. c. Auskunft erteilt gem der Vorstand der Handwerkskammer zu Halle.

Ein Merkblatt über die epidemische Genickstarre und ihre Bekämpfung ist kürzlich für den Regierungsbezirk Döbeln aufgestellt worden. Wir teilen daraus folgendes mit: Die Krankheit beginnt in der Regel plötzlich mit Fieber (meist Schüttelfrost), während Kopfschmerzen, Unbehagen und häufig mit Erbrechen. Hierzu tritt in der Regel eine eigenartige Starrheit in der Muskulatur des Halses, des Rückens, der Beine und der Arme. In einer nicht geringen Zahl von Fällen tritt schon nach wenigen Tagen der Tod ein. Die Infektion wird in der Regel durch den Nasen- oder Rachen Schleim der an Genickstarre erkrankten Personen bewirkt. Auch gesunde Personen aus der nächsten Umgebung der Kranken und solche, welche mit diesen Personen in Berührung kommen, können die Erreger der Krankheit im Nasen- oder Rachen Schleim mit sich führen und hierdurch zur Weiterverbreitung der Krankheit beitragen. Enge, überfüllte und schlecht gelüftete Wohnungen begünstigen die Verbreitung der Krankheit. Scharfem Hygiene ist bei jeder verdächtigen Erkrankung notwendig. Als Schutzmaßregeln werden empfohlen: Strenge Absonderung der Erkrankten und der Genickstarre verdächtigen Personen. Der Transport der Kranken zum Krankenhaus darf in Droschken oder anderem öffentlichen Fuhrwerk nicht erfolgen. Auch dies in den Nachbarn nicht vermeiden, so sind die benutzten Fuhrwerke nach dem Gebrauch nach Anweisung des Kreisarztes zu desinfizieren. Die Desinfektion der Wohnung muß sofort nach Überführung der Kranken in ein Krankenhaus beginnend, nach Ablauf der Krankheit vorgenommen werden. Gesunde Schulkinde, welche mit dem Kranken in demselben Hause wohnen, sind von der Schule fernzuhalten, bis der Kreisarzt den Schultschick wieder für zulässig erklärt. Die Angehörigen der Erkrankten und die in deren Umgebung kommenden Personen durch persönliche Sauberkeit, namentlich der Hände, und durch desinfizierende Auswühlungen des Halses und der Nase. Hierzu eignen sich z. B. schwache Lösungen von Menthol, Wasserstoffperoxyd und Jodtinktur.

Am Dienstag hat hier ein anscheinend geistesgestörter Fremder Mann im Messerschneiderei hinter dem Rathaus mehrere Fensterhebel eingeschlagen und sich dabei die eine Hand blutig verletzt. In einem hiesigen Hotel hat dann derselbe Mensch einen Kellner mit dem offenen Messer bedroht, sich aber nach dieser bedenklichen Szene schleunigst aus dem Staube gemacht. Die Nachforschungen unserer Gendarmen über den Verbleib des Fremden waren bis jetzt erfolglos.

In den vor einigen Tagen an der Sternbergischen Badeanstalt gelaubten Frauenleichen hat das Mädchen festgestellt worden, welches im Januar d. J. in selbsterdrosslicher Absicht bei Weissenfels in die Saale ging. Bekanntlich erkrankt bei dem Verlust, diese Person zu retten, ein Offizier von der dortigen Unteroffizierschule.

Unsere Gendarmen nahen am Mittwoch vormittag zwei Frauenpersonen fest, welche aus der Halle'schen Klinik, wo sie sich zur Behandlung aufhielten, entflohen waren. Da die hiesige Polizei schon vorher von Halle aus von der Flucht der beiden unterrichtet war, wurden die Ausreißer unter Bedeckung nach Halle zurücktransportiert.

Das auf dem hinteren Gosthardsteiche nistende Schwaneypaar hat 8 Junge ausgebrütet, eine Zahl, die bis jetzt noch von keinem früheren Paar erreicht wurde.

Theater. Die Vorbereitungen für die Eröffnung unserer Sommerbühne sind in vollem Gange. Herr Direktor Rufaus hat Kräfte hierher engagiert, deren Namen im Winter an den allerersten Bühnen Deutschlands prangen. Ein derartiges Sommertheater wird gewiss auch Theaterbesucher aus den benachbarten Städten heranziehen. Namentlich sind es zwei Künstler, deren Namen in der Theaterwelt einen sehr guten Klang haben, welche wir mit Freude hier bei uns begrüßen, nämlich der Regisseur und Charakterkomiker Herr Karl Stark und der lebenswürdige Gast der vorigen Sommer-Spielzeit Herr Alfred Meyer. Mit zwei solchen erkräftigten Kräften an der Spitze muß ein Theater prosperieren. Die Eröffnung des Livoli-Theaters findet am

1. Juni, also am Himmelstages, mit dem reizenden Stück „Die schöne Holländerin“ statt. Wir wollen noch bemerken, daß der Abonnementspreis für Dugend-Klaren bedeutend ermäßigt ist und wollen eine recht zahlreiche Beteiligung am Theater-Abonnement warm empfehlen.

### Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

T. Niederlobian, 16. Mai. Mehrere junge Leute trieben hier am Sonntag ihr Spiel mit Mauerwerkskugeln; hierbei bekam ein Stellmacherjunge den Feuerstrahl direkt in die Augen, die infolgedessen erheblich verletzt wurden. Die Scherben des einen Auges ist gefehlet.

8 Freyburg a. U., 13. Mai. Bei den Ausschadungsarbeiten auf dem Straßenbaue Wilschütz-Friedrich verunglückte gestern mittag 12 Uhr der Sohn des Stadtmeysters Mauer aus Borsdorf dadurch, daß ihm eine Leinwand über das Bein fuhr. Das Oberkommando für die Schugruppen stellte jetzt bei der heutigen Zerkleinerung von Klotz und Förster 10000 halbe Pfaffen Morzapfen-Sekt für die Quartier-Depots in Lüderbüchel, Swakomund, Oksandau und Wilschütz.

8 Mücheln, 15. Mai. Am letzten Sonntag wurde in dem benachbarten Braunendorf der bisherige Prediger an der deutsch-nachrichten Gemeinde zu Brüssel, Gerhart Schmidt, nach er bereits am freitage festlich empfangen worden war, als Pastor eingeführt. Die feierliche Weihe vollzog der königliche Superintendent Ploch unter Assistentz des Pastors des neuen Pastors, des durch seine genialen Werke und Schriften bekannten Dr. Georg Schmidt in Halle und des Pastors zu Hedra, Dr. Reinhardt, welcher während der Befragung die Pfarrstelle verwaltet hatte. Die Gemeinde war sehr zahlreich versammelt, und durch Motetten des Gesangsvereins wurde die Feier wesentlich verschönt. Auch der Baron der Kirche, Herr Kammerherr von Hellborn auf Hedra, nahm mit seiner Gemahlin an der feierlichen Feier und an dem darauf folgenden Festmahl teil. Ebenso war der Schwiegerater des jungen Pastors, Senior Dr. Behrmann aus Hamburg gegenwärtig.

### Wetterwarte.

Vorausichtiges Wetter am 18. Mai: Meist heiter, trocken, Nacht kühl, Tag warm. — 19. Mai: Trocken, meist heiter, zunehmende Gewässerung.

### Vermischtes.

Bei der Hochzeit des deutschen Kronprinzen wird der Münchener Hof durch den Prinzen Rupprecht von Bayern vertreten sein. Dagegen haben der Herzog und die Herzogin von Baden die ihnen zur ersten Monat im Hinblick vom Kronprinzen an sie gerichtete Einladung jetzt anderer Anordnungen wegen abgelehnt. Von Suitzgerter Hof wird Herzog Ulrich von Württemberg zur Teilnahme entwandt werden.

Prinz Otto Friedrich ist zum Ober der Leibkompanie des ersten Regiments ernannt worden.

Das epidemische Malaria von Siedzichyn ist an der preussisch-russischen Grenze von der „Kaukasus-Fl.“ aus Kadom gemeldet. Die Krankheit hat bereits mehrere Opfer gefordert.

Der Selbstmord eines Anarchisten ereignete im Osten Berlins am 15. d. M. Der frühere Redakteur des „Anarchist“, der 21 Jahre alte Schlosser Carl Schlappe, erschoss sich in seiner Wohnung Langestraße 106 indem er sich in die Augen seine Mutter. Schlappe geriet vor 1/4 Jahren in anarchistische Verhältnisse und wurde nun ein eifriger Agitator. Wahrscheinlich hat seine ganze Lage, die Schwierigkeit, Arbeit zu bekommen und sich rechtlich den Lebensunterhalt zu verdienen, den jungen Mann zum Selbstmord getrieben.

Die 31. Märzversammlung ist Dienstag auf dem mit Fahnen reichgeschmückten Zentralbahnhof der Stadt Berlin eröffnet worden und zeigte schon in den ersten Stunden des Eröffnungsprogramms trotz des erlittenen Eintrittsüberschusses einen recht regen Besuch. Die Ausstellung ist diesmal nur von 169 Ausstellern besetzt gegen 200 im Vorjahre und gegen 172 vor zwei Jahren. Demgemäß ist auch das ausgestellte Material etwas geringer an Zahl, aber durchaus hervorragend an Qualität. Es sind in 961 Anstellungen 1215 Tiere ausgestellt gegen 1965 bzw. 1435 in den beiden Vorjahren. Der „Rinder-Beleg“ ist glatte Schöne“ stellen wieder, wie stets, das größte Kontingent und treten mit 793 Tieren an, fast zweifach so wenig, als in jedem der beiden letzten Jahren. Schafe und Schweine haben sich dagegen so ziemlich auf der gleichen Höhe gehalten und sind in 43 bzw. 125 Anstellungen vertreten. Die größte Zahl der Aussteller kam diesmal von Bismarck, nämlich 37 während Brandenburg 36 stellte; dann folgen Bielefeld mit 30, Oldenburg mit 12, Westpreußen mit 11, Provinz Sachsen mit 10, Mecklenburg-Strelitz mit 8, Mecklenburg-Schwerin mit 7, Brandenburg mit 5, Hannover mit 4, Schlesien mit 3 und Preußen mit 2 Ausstellern, während aus Schleswig-Holstein, dem Königreich Sachsen, aus Anhalt, aus Bremen noch je ein Aussteller kam. Einen prächtigen Anblick gewährten unter den Tieren die gelbweißen der Simmentaler Rasse, nicht minder die stofflichen Tiere der Holländer bzw. Fleischer-Rasse in ihrer schwarzweißen und roten Färbung. In der Abteilung Schafe sind die an der neuen Welt gemessenen, dem Königreich Sachsen, aus Merinos, Rambouillet und die der Schaffpelt-Rasse aus verschiedenen und das weiche Geflecht am häufigsten vertreten, auch die Kreuzung der Schaffpelt-Rasse mit Landrasse weist zahlreiche stattliche Exemplare an.

Am Genesstag in Oberhessen gestorben) sind seit dem 19. November 1901, dem Tage des Aufstieges der Genesstiere in diesem Bezirk, etwa 1100 Personen. Trotz

der wärmeren und stetigen Witterung nahm in Stadt und Landkreis Kattowich die Genesstiere nicht ab, sondern erreichte mit 50 Neuerkrankungen und 23 Todesfällen in vergangener Woche die Höchstzahl. Der Bestand betrug am Schluß 155 Genesstiere. Neue Erkrankungen und Verstöße sind 8 Genesstiere, nämlich 4 aus Jelenz, 2 aus Enslin, 1 aus Grotzsch und 1 aus Grotzsch. In anderen oberhessischen Orten gemeldet. Im Regierungsbezirk Breslau hat der Kreis Bielefeld die meisten Fälle von Genesstiere, bisher sind 24 Fälle amtlich angemeldet worden.

(Schwerer Schaden) an der hundertjährigen Linde angefallen, daß am Sonntag über die hiesigen Beschäftigten Grotzsch, Wietzen, Kier und Bielefeld niederging. Der Sturm war von Hagel und ironischer Regen begleitet. Die Hagelkörner hatten die Größe der Eiern und vernichteten die ganze Ernte; der Regen spülte von den Abhängen die Erde ab.

(In Wagnitz) erkrankte Samstag früh die 43-jährige Ehefrau des Gutsbesitzers Erben in Wagnitz die beiden jüngsten ihrer acht Kinder, einen Knaben im Alter von 8 Monaten und ein Mädchen von 3 Jahren, in einem Aufwuchsfall. Sie lag dann auf dem Tode ruhend, jedoch nicht der Abhilfe, durch Herabziehen Selbstmord zu begehen, wurde aber von dort herabgeholt und in hiesigen Genesstier-Krankenhaus gebracht.

(In dem Zusammenstoß der Torpedoboote) „S 78“ und „S 81“ wird der „König. Jg.“ geschrieben: Die beiden Boote trafen mit schweren Seefächern in Kiel ein. Es sind keine Hoch-Torpedoboote, die an den Übungen unter Übung teilnehmen. Der erste Aufstöße, als die Boote mit abgewanderten Wachen fuhren, kam „S 81“ des Schwereboot 8 78“ an Bord. Das Hinterboot und die Schraubenwelle des „S 78“ wurden auf 100 Zentimeter und Vorderboot verborgen, die Schraubenwelle ist beschädigt. Der Vorderboot des „S 81“ zeigt eine geringere Verletzung, es wird der Schaden in Kiel ausbessert. „S 78“ hat abgewanderten Wachen fuhren, um dort die Ausbesserung vorzunehmen. Die Explosion des Torpedowelens wird Ursache sein. Trotz der großen Wucht des Zusammenstoßes sind die Boote nur wenig fast geworden.

(Ein tragischer Fall) ereignete sich in dem Kreis Grotzsch, als ein Kind, ein Knabe, welcher die Tochter der Gutsbesitzerin Augustin glitt beim Aufsteigen in die Kutsche und ertrank. Die Mutter sprang sofort nach, um ihr Kind zu retten, und ertrank gleichfalls.

(Wannontenländer) wurden in Trier festgenommen. Dort verhaftete die Polizei einen Wagnitz und Wiedemann, welche hiesige Landbesitzer sind, angeklagt und ausgewandert hatten. Ein Dresdener Kriminalkommissar hat in Grotzsch bei Trier eine Wagnitz-Kontrollstation entdeckt, die sich mit Verletzung dieser Polizeistation sowie verbotener Wagnitz und Wiedemann betätigt.

(Ein dreifache Mord und Selbstmord) wurde, wie schon gestern kurz berichtet, in Mersdorf bei Berlin begangen. Dort vergiftete die Frau des Metallwarenfabrikanten August Holzke ihre drei Kinder im Alter von vier, fünf und sieben Jahren und sich selbst. Der Fabrikant August Holzke betrieht bereits seit mehreren Jahren in Mersdorf in der Kaiser-Friedrichstraße 30 die Metallwaren-Fabrikation und ist seit dreizehn Jahren verheiratet. Durch Geschäftserfolge, die Herr Holzke in der letzten Zeit erlitten hatte, wurde die Frau schwermütig. Dazu kam, daß das Gelingen an und für sich wenig glücklich war, weshalb auch die Frau bereits mehrmals ihren Mann verlassen hatte. Die Unfälle haben wahrscheinlich in Frau Holzke den Entschluß gefaßt lassen, mit ihren Kindern aus dem Leben zu scheiden. Sie starb am 10. und 12. Uhr geschieden sein. Als der 7-jährige Sohn kurz gegen 11 Uhr aus der Schule heimkehrte, holte die Frau Wasser und eine Flasche Fruchtwein, sog den Sohn und ihren beiden 4 bzw. 5-jährigen Töchtern die Sonntagstafel an und trank mit ihnen zusammen von dem, wie sich später herausstellte mit Gift vermissten Wein. Das Gift war der Frau zugänglich, da es im Geschäftsbüro ihres Mannes gebraucht wurde. Die Polizei hat mittlerweile die Leichen beiseitegenommen.

(Ein Motorboot-Verkehr) Alger-Toulon ist durch das Unwetter am Sonntag zu vorzeitigen Abschluß gekommen. Die französische Regierung hatte beim Motorboot ein Torpedoboottorpedoboot ausgesendet, welche die Toulon hat sich bei dem Unwetter Wetter als durchaus unzuverlässig erwiesen. Keines der von Alger ausgesandten Boote erreichte sein Ziel, mehrere sind untergegangen, andere wurden an Bord der Schleppschiffe geholt. Beinahe an Menschenleben sind zum Glück nicht zu beklagen. Das deutsche Boot „Mercedes“ erreichte am 15. d. M. Toulon. Die Schleppschiffe wurden an Bord des Torpedoboots „Perrine“ gerettet. Der britische Golf von Genua hatte am Sonntag wieder einmal seinen bösen Willen für die Schifffahrt bewahrt. Die Wellen erreichten eine Höhe von 8 Metern. Die bisherigen Motorbootveruche haben jetzt klar gezeigt, daß ein zweites Zug des Motorbootes, bei dem die Schleppschiffe erst in zweiter Linie zu benutzten sind, bei weiteren Versuchen die Vorbereitung ist. Ein Boot, der „Caudo-nema“, hat die Richtung nach Genua eingeschlagen. An Bord befand sich der Herzog von Decazes mit 10 Begleitern. Mehrere handliche Boote erlitten schwere Angriffe gegen Velleiten, der fernere die Ermüdung der Besatzung Alger-Toulon erlitt hatte, und gegen den jetzigen Marineminister Zamboni, weil er das von dem „Mitu“ ledig zu betragene veranlassete Untereinander amtlich unterstützt habe, trotz der bedeutenden Kosten, die hieraus dem Marineminister erumlitten.

(Neue Früchtlinge) Wie mitgeteilt wird, ist die Voruntersuchung gegen die beiden Brüder, die jüngst in einem Eisenbahnunfall zu Tode kamen, durch den jetzigen hannoverschen Kaiser der Königin-Mutter Kreisoberrichter Hofrat übergeben, abgeschlossen. Beide Angeklagte sind gefällig, Hofrat mit Bewalt die goldene Uhr und Kette, die Werte mit 55 Mk. Inhalt, den Beweismitteln weggenommen zu haben, worauf sie mit dem Revolver so lange an sich einhielten, bis er bewußtlos zu Tode kam. Die Verhandlung findet vor dem Strafamt zu Tübingen statt, weil die Angeklagten noch keine 18 Jahre alt sind.

(Ein Kriegstag für den Feind) für den Tag des Einmarsches des französischen Heeres unter den Linden in Berlin werden die Preise für die Feindesflüge wohl im nächsten Jahre liegen. Die Zahlungen einer Wohnung an der neuen Weltmühlstraße in Berlin sind in der ersten und zweiten Etage belegen sehr feiner für 600 Mk. vermietet. Die beiden Häuser haben zu Preisen, die zwischen 50 und 300 Mk. schwanken, die großen photographischen und fotografischen Gesellschaften des In- und Auslandes belegen. Die Zahlungen eines Hauses in der Nähe der Charlottenstraße ist ein Preis von 20 Mk. ergründet worden, die Zahlungen selbst werden wohl gleichfalls ein erfindungsreichen Hausbesitzer

figen geblüht „ausgeschlafen“ werden, denn einige begünstigt bereits, regelrechte Trüben mit Witterung in luftiger Höhe anzufragen.

(Anhaltende Regenfälle) werden aus verschiedenen italienischen Landstrichen gemeldet. Der Regen hat ein beträchtliches Steigen der Flüsse herbeigeführt. In Gola ist die Ruca (Provinz Verona) ist die Eisenbahnbrücke, nachdem sie ein Schnellzug passiert hat, eingestürzt. Die Stadt Vicenza ist überflutet; das Wasser lief dort einen Meter tief. Die Bevölkerung für die gefährdeten Orte ist organisiert.

(Fehlendes Geld) Kaiser mit fasten Fundamentarbeiten in Westdeutschland neuerdings auch mit solchen Zinnschulden überflutet.

(Die Ehefrau von Mosow-Feier) zur Erinnerung an den 100. Todestag des „nächsten Feindes“, fand am Sonntag in Mersdorf bei Brandenburg statt. Unter Führung der Mitglieder der Familie wurde die Grotzsch des Ehepartners befragt. Großes Interesse erweckte die Schule, die noch nicht, wie er sie gebaut hatte. Am Nachmittag fand im Park die eigentliche Gedächtnisfeier statt. Herr Buchholz aus Krasne ließ in der Grotzsch das Leben und Wirken überlassen an den Anwesenden vorübergehen. Ein Chor aus Brandenburg hielt die feierliche Gedächtnisfeier vorübergehen. Später verlegte im Schloß ein Festmahl die Familie mit ihren Gästen.

(Eine bemerkenswerte Ausgrabung). Der Bürgermeister von Velichingen (Kreis Bielefeld) erlöst folgende Bekanntmachung. Beim Schloß der hiesigen Grotzsch untergeordnet, wurde durch die Bielefelder, die sich wiederum die betrübende Bielefelder machen, daß mehrere Kinder und geflügelte Tiere wurden, mit ihrem hohen Sinne paradiesisch, in der Herstellung der Vogelweiser und in dem Fangen der Eingeborenen ihren treuen Augen finden. Amnestisch macht sich in dieser Hinsicht unendlich ansüßiges Gemüht heilt. Am Freitag, Erzieher und den ebedenfalls Teil der Bürgerhaft richte ich die Bitte, solchen Zinnschulden nach Kräften das Handwerk zu legen. Im Bielefelder, weil neben der Straßenzuge eine geflügelte Tracht Prägung am Plage sein. Ich werde mehrmals keine Mittel haben, um den gewissen Feinden unter Begegnung geblüht auf die Bielefelder zu loben und ihnen am eigenen Leibe „kleinen Gemüht“ dafür verschaffen, wie es gesollt, verfolgen und gefangen Geflügel zu Mute ist. Die politischen Organe habe ich in dieser Hinsicht mit den allerersten Anweisungen versehen. — Ein Brand den wahren Bürgermeier.

### Gerichtsverhandlungen.

Flauen i, 16. Mai. Das hiesige Schwurgericht verurteilte die beiden Raubmörder Eduard Neumann und Hermann Neumann, die am 15. Februar in Mersdorf bei Bielefeld den Landwirt Förner aus Trossel betraut und ermordet hatten, zum Tode.

Ein deutscher Rinaldo Binadini hielt sich vor der Strafammer in Waldhof in Baden zu verurteilen. Die Verhandlung entrollte ein Bild von Spitzbuben-Moralen, wie sie abenteuerlicher kaum gedacht werden kann. Am vorigen Sommer waren am dortigen Ort, im Wald und in der Nähe der Grotzsch in Auftrag gesetzt worden durch häufige Einbrüche die hiesige, die in Freiheit nicht zu wägen ließen. Man sprach von einer Straßenzuge, hiesiglich aus einer der Mörderbande. Die Bande entrollte sich hiesiglich als — Straßenzuge, das Jung und untergeordnet, seine „Milde“ hochstrebte ohne Traubeln und ohne Geld vom Unterland ins Oberland und vom Oberland ins Unterland mochte, wo beide, der 20-jährige ledige Zimmermann Emil Schmeider von Waldhof und die 20-jährige ledige Zimmermännchen Marie Burkhardt von Waldhof, endgültig in Bezug Selbstverfolgung genommen wurden, am dortigen Landgericht am 20. Januar wegen verurteilender Vergehen in einer längeren Strafverurteilung verurteilt wurden. Das die Ende kam für das Mörderbandenmitglied jedoch erst jetzt nach bei der Waldhof-Verhandlung, die „Am“ vier Jahre Gefängnis und „Am“ 1 Jahr 8 Monate eintrag, unter Genehmigung der Strafverurteilung, und zwar wegen seiner Verurteilung in 14 Jahren und wegen seiner Verurteilung, der „Mörderbandenmitglied“ Schmeider wurde außerdem wegen Gefangenbefreiung verurteilt. Beide waren nämlich schon einmal am 8. August v. J. in Murg bei Waldhof verurteilt worden; Schmeider sich jedoch aus, ehe man ihn ins Versteck bringen konnte, und entließ das Versteck vor in der folgenden Nacht die Geflügel, jetzt aber ist, wie die „Straf-Bl.“ meldet, nun vier Jahre lang vorerst aus mit der Landrichter- und Langjüngermantel.

### Militärisches.

Italien. Der Deputiertenkammer legte dieser Tage der Marineminister Miraflo die Entwurf betreffend die Nachtragsskizze für die Marine vor, in dem das Budget für 1904/05 auf 125 Millionen, das für 1905/06 auf 126 Millionen, für 1906/07 und 1907/08 auf 133 Millionen und die für 1908/09 bis 1916/17 auf 134 Millionen festgelegt sind. Nach dem Flottenprogramm wird die Flotte vergrößert werden. In den ersten Dienst werden eingeführt werden 4 Minenschiffe vom Typ des Rittorio Emanuele, 4 gepanzerte Kreuzer vom Typ des San Giorgio, 1 Minenschiff, 14 Torpedobootsflottille, 12 Unterboote und 42 Torpedoboote, so daß die italienische Flotte Ende 1909 bestehn wird: 15 moderne Panzer-Minenschiffe, 12 weniger moderne Panzer vom Typ der „Sardagna“, 14 gedeckelte Schiffe älteren Datums und ebenso 6 leuchtende Schiffe, 2 Auffüllschiffe, 27 Torpedoböjger, deren Geschwindigkeit auf 30 Knoten betradet werden soll, 12 Minenschiffe, 42 Spechtboote, 7 Torpedos, 10 2. Klasse und ein Unterboot.

Deutschland. Der Krieg des Tonners durch den Kaiser ist nach der „Bl.“ im deutschen Heere geplant. Diejenige Blat, welche „ident“ der weiche jetzt Zustimmung gefunden zu haben, an Stelle des wenig handlichen Tonners eine weiche Falsche, also einen Kaiser, zu lassen. Mit seiner „ident“ eintrittenen Zustimmung will man zunächst die Unzufriedenheit der ganz vorersten, im Heere unter besonderen Umständen nicht immer so leicht durchführbaren Unterbringung vermeiden und eine für den Heere angenehme Unterbringung erzielen. Nach den neueren Mitteilungen soll der Kaiser auf Waldhof, hiesigliche und offene Position annehmen, alles andere dem Kommandanten anzufragen werden. Die hiesigliche ergründete Gemühtsberührung des am Ende befindlichen Gemühts um 5 Kilogramm hat sich für sich. Die beiden Kaiser-Idole (Patronen 30 Stück), die bisher im Kaiser-Getragen wurden, können gut in oder am Waldhof oder im Versteck untergebracht werden. Man will den trophäen Kommandanten auf 10 Stück beschränken — 150 Kilogramm festlegen. Das Bataillon führte bislang 5 zweifelhafte Lebens-



mitteltagen einfiel. 1. Marketenbetrogen. Dieser letztere wird in Zukunft als unbedingt ausgeschlossen. Für das Regiment soll ein Schanzengraben zur Einföhrung gelangen, das würde nach der Best. der Bedeutung entsprechen, die die Verwendung des Schanzengraben im russisch-japanischen Kriege gezeigt hat.

### Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Wie das Glas nicht, werden wir nächstens durch den Kinetographen deutlich vorgeführt erhalten. Wir entnehmen darüber dem „Zuch für alle“ folgende interessante Notiz. Dieser war uns der Kinetograph nur als eine Erfindung bekannt, die Geschichte des täglichen Lebens in bewundernswürdiger Treue wiedergeben vermag. Neuerdings hat man diesen Apparat aber auch zu wissenschaftlichen Zwecken zu verwenden gewußt. Ein französischer Forscher hat eingehende Versuche nach dieser Richtung hin gemacht, und es ist ihm gelungen, den Kreislauf des Blutes und die Bewegung des Protoplasmas kinematographisch aufzunehmen. Seine Aufnahmen verdienen umlomben Interesse, als sie ein lebendiges gemessenes und detailliertes Bild der Bewegung, welche die Materie im Tier- und Pflanzenkörper macht, zu geben im Stande sind, als es bisher mit dem Auge wahrgenommen werden konnte. So wird es in nicht allzuferner Zeit möglich sein, mittels des Kinetographen dem Publikum in richtiger Weise vorzuführen, was der Keimling zu zeigen, wie eine Pflanze wächst, wie sie Teile an Teile reißt. Sichtlich wird man auch interessante Einblicke in die wunderbaren Vorgänge des Zellwachstums und der Zellvermehrung bei Tieren und Pflanzen tun können.

### Neueste Nachrichten.

**Berlin, 17. Mai. (S. T. B.)** General v. Zrath meldet Am 8. Mai ist die erste Groppenkompagnie, vom Sibien kommend, auf den überlegenen Hauptling Cornelius Federitz gefolgt, der sich nach dem oberen Sachalinberge gezogen hatte. Hauptmann d'Arcey wurde schwer verwundet 4, außerdem seien 6 Reiter, 6 wurden verwundet. Am folgenden Tage

schlug Hauptmann Banngärtel den Säuwling Cornelius nach kurzem Gefecht in die Flucht. Letzterer ließ 1 Toten und 4 Verwundete zurück und verlor große Viehmassen.

**Petersburg, 17. Mai. (S. T. B.)** Aus Kfa wird gemeldet: Der Gouverneur Generalmajor Sjakolomski wurde gestern während des Zwischenaktes einer Theateraufführung in einem öffentlichen Garten durch mehrere Revolverkugeln schwer verwundet. Der Täter ist entkommen.

**Berlin, 17. Mai.** Der Kaiser wird voraussichtlich am 21. d. M. zu einem kurzen Besuch auf der Wartburg eintreffen, wo dann auch der Großherzog von Sachsen-Weimar, der zur Zeit auf seiner schlesischen Besitzung weilt, anwesend sein wird.

**Berlin, 17. Mai.** Eine Versammlung von russischen Revolutionären fand Montag abend in einer sozialdemokratischen Schankwirtschaft in Schönberg statt. Es hatten sich gegen 300 Personen, darunter zahlreiche russische Exulanten, eingefunden. Der Polizei war zu Ohren gekommen, daß in der Versammlung politische Reden gehalten werden würden; da die Versammlung nicht angeordnet war, verfiel sie der Auflösung.

**Petersburg, 17. Mai.** In Perm entfianden infolge revolutionärer Aufregungen große Straßenunruhen. In der Vorstadt Lewschinnof kam es zu einer Schlägerei. In kurzer Zeit waren über 20 verwundet, mehrere getötet. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

**London, 17. Mai.** Wie amtlich bekanntgegeben wird, hat der König von Spanien anlässlich seines morgigen Geburtstages dem General der britischen Armee ernannt.

London, 17. Mai. Der „Morning Leader“ meldet aus Hongkong, daß nach dort vorliegenden Informationen die gesamte russische Flotte bei der französischen Insel Saint John, ungefähr 150 km südwestlich von Hongkong, liegt.

### Waren- und Produktensätze.

**Halle, 17. Mai.** Bericht über Heu und Stroh, mitgeteilt von Otto Weichthal. Preise für 50 kg und zwar bei Barren frei Bahn, bei einzelnen Bündeln frei Hof hier. Die Preisenpreise sind fett, die Futterpreise sind in Klammern gesetzt. Roggen 2,00 (2,50). Weizenrot 2,10 (2,50). Weizenhell 1,85 (2,20). Gerste 1,50 (1,80). Hafer 1,40 (1,70). Stroh 1,80 (2,20). Weizenmehl 1,85 (2,20). Weizenmehl, feinstes der Thüringer, beste Sorten 4-4,25 (4,50). fremde Sorten, feinstes oder beste 3,50-4,00 (3,75-4,25). Kleber, alter Schmitt, bestes feinstes Sorten 4,25 (4,50). fremde Sorten, 4,00 (—). Torfsteine, in 200 Stk. Bindungen frei Bahn hier 1,10, in einzelnen Ballen vom Lager hier 1,60. Häfel, gehand und trocken, bei Barren, frei Hof hier 2,15, in einzelnen vom Lager hier 2,60.

**Leipzig, 16. Mai.** Der 1000 kg: Weizen inländ. 172-176, ausländ. 184-192, feinst. Roggen inländ. 153-156, ausländ. 158,09, vollenwert. —, rüßl. Gerste beste Braugerste —, —, Weizen und Futterweizen 134-145. Hafer inländ., alter 152-156, neuer —, ausländ. 140-151, rüßl. Weizen amerikanischer 124-129, rüßl. 136-140, inländischer 150-170. Rapsstuden per 100 kg netto —, —, Weizen, rot, per 100 kg netto ohne Schale 46,00. Weizenmehl —, —, Roggenmehl —, —.

**Berlin, 16. Mai.** Weizen 1000 kg Mai 175,00 Juli 176,25 Sept. 171,50, Roggen 1000 kg Mai 161,75 Juli 150,75, Sept. 144,50, Hafer 1000 kg 140,00 Juli 141,25, Weizen 1000 kg runder alte Weizen 118,50, Juli 117,25, Weizen 100 kg Mai 47,60, Okt. 49,70, Weizen, Sept. 70 a loco —, —.

Die heulante Begräbnis der geistlichen amerikanischen Seuche hat im höchsten Maße eine Zurückhaltung bewirkt, so daß die Preise durchweg unverändert blieben. Ausländische Ware meist erhöht; inländisches Roggen etwas reichlicher. Hafer ruhig. Weizen und Weizenmehl.

### Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung. Dienstag abend 11 Uhr nach Gottesmessen persönlich nach dem guten Willen, mein hergezugener Vater, der Landwirt

### Carl Meißner

im noch nicht vollendeten 62. Lebensjahre. Dies zeigen schmerzhaft an Emma Meißner nebst Sohn. Groß-Straße 10, den 16. Mai 1905. Die Beerdigung findet Freitag nachmittags 2 Uhr statt.

Über das Vermögen des Güternachlassens Oswald Gieseler in Verlegung ist am 16. Mai 1905, vormittags 9 Uhr,

das Kontroververfahren eröffnet und der offene Reich erlassen. Der Kaufmann Fried. M. Knuth in Merseburg ist zum Kontroverwalter ernannt. Anträge und Anmeldebücher läuft bis zum 10. Juni 1905.

Die öffentliche Versteigerung findet am 7. Juni 1905, mittags 12 Uhr, und allgemeine Prüfungserm. am 28. Juni 1905, vorm. 11 Uhr, vor dem hiesigen königlichen Amtsgericht — Zimmer Nr. 19 — statt.

Merseburg, den 16. Mai 1905. Herrg., Straß., Gerichtsschreiber des königl. Amtsgerichts.

### Bekanntmachung.

Die Handwerkskammer zu Halle a/S. veranlaßt im Juli und November dieses Jahres technische Meisterkurse für Schneider, Schuhmacher, Hühler u. Maler.

Die Dauer derselben umfaßt etwa 2 Wochen. Das Schulgeld beträgt für Schneider 2 Mk. für Schuhmacher, Hühler und Maler je 10 Mk. Behilflichen und weiblichen Handwerker kann dasselbe auf vorher an den Vorstand der Handwerkskammer zu Halle a/S. Antrag erlassen werden.

Anmeldungen sind beim Vorsteher des Kammerbezirks, welche für Gewerbe selbstständig betreiben oder sich demnach der Meisterprüfung unterziehen wollen und selbstständig zu werden beabsichtigen.

Die Lehrpläne für die einzelnen Kurse liegen auf dem Bureau der Handwerkskammer, sowie bei den Hauptkassen und den Herren Mitgliedern der Handwerkskammer zur Einsichtnahme für die Interessierten aus.

Wir erlauben, Anmeldungen bis spätestens den 1. Juni d. J. zu bewilligen. Halle a/S., den 10. Mai 1905. Der Vorstand der Handwerkskammer.

### Olesen-Verpachtung.

Donnerstag den 18. d. M., nachmittags 2 Uhr, soll die Verpachtung von 36 Acker Weiden des Ritterguts Zagaritz an Ort und Stelle meistbietend verpachtet werden.

Bedingungen im Termine. Zusammenkunft an der Rinde hinter dem Gutsgesäß. Ein paar Ferkelweine stehen zum Verkauf. Steinstraße 5.

## K. Mauersberger,

Färberei und chemische Reinigungsaustalt, für Damen- und Herrengarderobe, Dekorationen, Teppiche, Gardinen, Stickereien, Spitzen, Federn etc.

### Mechanisches Teppich-Klopf-Werk.

Größtes Etablissement der Provinz. Ueber 100 Angestellte und Arbeiter. Filiale: Merseburg, Markt 9.

### Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Montag den 22. Mai 1905, abends 6 Uhr. Tagesordnung:

- 1) Wahl zweier Magistratsmitglieder.
- 2) Wahl eines Stellvertreters des Stadverordneten-Vorstandes.
- 3) Wahl eines Mitglieds der Wahl-Kommission.
- 4) Wahl der Mitglieder der Kindererziehungs-Kommission.
- 5) Berichterstattung der Lenkungs-Kommission.
- 6) Bericht für das Seminar.
- 7) Vorbericht einer Abänderung des Vertrages vom 3. 29. April 1903 mit der Allgemeinen Elektrifizierungsgesellschaft.
- 8) Mitteilung von Mitgliedern der katholischen Volkshilfe.
- 9) Berichterstattung zu Beiträgen zur landwirtschaftlichen Berufsvereinschaft.
- 10) Grabsverordnungen.

Wahl der Sitzung. Vertreten. Der Stadtverordneten-Vorsteher. Waage.

Am 20. Mai er., vormittags 9 Uhr, findet beim hiesigen kgl. Amtsgericht, Zimmer Nr. 19, der Verkauf des hierseitigen Ackerzweiges Nr. 1 belegen, auf dem Namen der Witwe Dorndorf eingetragenen Hausgrundstücks statt.

### Hausverkauf.

Unter vergrößertes Wohnhaus mit Garten unter städtischen Bedingungen zu verkaufen. Gartenstraße 2, l. par.

Ein Kleinpferd (auch Antzelpferd), für Fuhrunternehmer sehr geeignet, bester Race, 5 Jahre alt, hellbraun, zu verkaufen. Zu erfragen im „Frischhaken Wälder“ Nummer 10.

Ein Damensahrrad vom 14. Jahre, gute, große, gefirmete Fahrradmaschine mit über ohne Vorderrad, ist preiswert zu verkaufen. Gartenstraße 4.

### Arbeitspferd

zu verkaufen. Gotthardstraße 21. Ein großer Handwagen ist krankheitshalber zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

### 1 Möbelhandwagen, Schränke, Stühle.

Sofort zu verkaufen. Anzengasse 1. Altendorf. Gut erhaltener Kinderwagen zu verkaufen. Grödenstraße 5.

1 Vademecum, 1 gute Weisungsbuch, verschiedene Schränke, einige komplette Gasblechöfen, Stützeisen und ein Fenstertritt preiswert zu verkaufen. Entenplan Nr. 6.

Mk. 2500—3000 gegen sichere Hypothek anzukaufen. Zu erfragen bei Herrn Carl Wendel, Gotthardstraße 46.

Mk. 1000 — auf sichere Hypothek anzukaufen. Offert. unter W 11 in der Exped. d. Bl. erbeten. Auf ein Baumgut mit 24 Morgen gutes Feld werden zur H. Stelle Mk. 1000, — hinter ca. 7000, — gekauft. Zu erfragen an der Stadtstraße 3, im Laden.

Krautstraße Nr. 11, Parterre-Wohnung, Preis 200 Mk., sofort zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Mühlers Weichenstraße 2 a.

Leere Stube u. Kammer mit Wasserleitung u. sofort oder später an einzelnen Herrn oder Dame zu vermieten. Nr. Mützstr. 8.

Ein Familien-Lokal zu vermieten und sofort oder 1. Juli zu beziehen. Krautstraße 1.

2. Etage, 2 Stuben, 2 Kammern, große Küche und Zubehör, ist zum 1. Juli zu beziehen. Detlevstr. 3, im Laden.

Ein kleines Lokal zu vermieten. Hagenstr. Nr. 22.

Freiwill. Wohnung von 2 St. 2 Kammern, Küche und allen Zubehör zu vermieten. 1. Juli zu beziehen. Weichenstraße 8 a.

Parterre-Wohnung mit Vorgarten an Weichenstr. 1. Okt. zu beziehen. Preis 300 Mk. Mühlers Weichenstraße 16.

Stube, Kammer und Küche zu vermieten. Zu erfragen beim Kaufmann Herrn K. Kuntz, Friedebühl. Wohnung im Hof zu vermieten und 1. Juni zu beziehen. St. Zeitstraße 20.

Möblierte Wohnung zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Möblierte Zimmer und Wohnräume mit und ohne Pension auch auf Tage und Wochen. Dammstraße 2.

Unabhängige Schlafstelle oder Johannisstr. 7. Eine Wohnung zum Preise von 42—45 Th. 1. Juli zu mieten gesucht. Offert. unter Z 45 an die Exp. d. Bl.

### Lichtbad Helios

am Gotthardsteich 3. Sauberstes Kur- u. Schwitzbad für jeden Gesunden. In Krankheitsfällen nachweislich gute Erfolge bei Influenza, Ischias, Rheumatismus, Nieren-, Blasenleiden, Magen-, Stuhl- u. Harnbeschwerden. Geschlechtskrankheiten, offene Wunden, Flechten, Furunkel etc. durch kombin. Massage, Diät- und Teekuren.

Täglich für Herren u. Damen geöffnet von früh 8 bis abends 9 Uhr. Broschüren über Lichtwirkungen bei Portovergütung sende gratis.

### Täglich frisch gestochenen Spargel.

Heinze, unterm Rastfelder, Eingang Schlaube.

### Blitzwische

ist eingeflossen. General-Vertrieb für Anzei Merseburg: Gustav Schubert, Neumarkt-Prozesse.

### Laufbahnen

der Tiere die Schule verlassen hat, findet in der Laufbahnen-Veranstaltung in dem Fuhrer-Kontor Kaufmännischer Hansse Nr. 10 (Gartenstraße).

Ein Kanarienvogel entflohen. Gegen Belohnung abzugeben. Steinstr. 4, l. Junger Wolfspitz

angekauft. Ankauf beim Hausnam im Schloss, Dammplatz Nr. 7.

Berechnung der Redaktion, Druck und Verlag von E. Köhler in Merseburg.



# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustriertes Sonntagsblatt mit Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handelsbeilage.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Gerant,  
1,62 Mark durch die Post incl. Bestellgeb.

Nr. 116.

Donnerstag den 18. Mai.

1905.

## Kaiser und Kardinal.

Der Kaiser empfing am Montag im General-  
kommando zu Metz den Kardinal Fürstbischof  
Dr. Kopp in Gegenwart des Reichskanzlers und  
des Staatsalters Fürsten zu Hohenlohe-Langenburg.  
Der Kardinal überreichte dem Monarchen mit einer  
Ansprache den Orden vom Heiligen Grabe.

Kardinal Kopp wies in seiner Ansprache darauf  
hin, daß der Kaiser ihn zum zweiten Male in dieser  
alten Reichsfeier Metz empfangen. Das erste Mal  
sei er als Vertreter des vereinigten Papstes Leo XIII.  
dorthin zu der Feier gekommen, in der der Kaiser  
das Portal der Mezer Kathedrale der Kirche  
Vorbringen übergab. „Heute“, so fuhr er fort, „ist  
es die Kirche zu Jerusalem, die mich zu Ew. Majestät  
schickt. Seit dem Tage, wo Ew. Majestät sie an den  
heiligsten Stätten der Christenheit grüßten, hat ein  
jartes Band Ew. Majestät und jene Kirche  
umschlungen. Unvergesslich bleiben die erhebenden  
Ausprägungen und Rundgebungen religiöser Ge-  
staltung, durch die Ew. Majestät die orienta-  
listische Christenheit erbauten und ge-  
geistert. Tief in das Herz des greisen Ober-  
hirten der Kirche in Jerusalem gruben sich die  
Huldweise ein, die Ew. Majestät ihm und seiner  
Kirche widmeten. Den Höhepunkt seiner Freude  
bildete aber die hochherzige Schenkung der Dormitio  
Sanctae Mariae virginis, durch die Ew. Majestät  
den deutschen Katholiken eine Heimstätte an den  
heiligen Orten bereitet.“ Der Kardinal erzählte  
dann, daß der Patriarch Biagi, um sich dem Kaiser  
dankebar zu erwählen, beschloß, dem Kaiser den  
Orden der Ritterchaft vom heiligen Grabe zu ver-  
leihen und daß er hierbei die freudige Zu-  
stimmung des jetzigen Papstes Pius X.  
gefunden habe. Noch am 5. Januar d. J. habe  
Biagi an ihn, den Kardinal, geschrieben, im Bei-  
sein zweier Delegierten des Ordens dessen Insignien  
zu überreichen. Zwanzig Tage darauf sei Biagi  
dann gefahren. „So stehe ich nun heute vor  
Ew. Majestät, um das Tschakment des vereinigten  
Patriarchen zu vollziehen. Zu ihrem größten Be-  
dauern ist es den von ihm bestimmten Delegierten  
unmöglich gewesen, dieser Ehrenfeier beizuwohnen.  
Sie bitten Ew. Majestät um Nachsicht und legen  
ihre ehrenden Huldigungen Ew. Majestät zu  
füßen. Wollten Ew. Majestät das Diplom und die  
Insignien des Ordenskreuzes des Ordens vom Heiligen  
Grabe, die der Ordensführer Graf Agliardi überbracht  
hat, halbwillig annehmen als eine neue Erinnerung an  
jene herrliche Jerusalem-Pilgerfahrt, als die Krönung  
der hohen Idee, die Ew. Majestät in der hochherzigen  
Schenkungen der Dormitio Sanctae Mariae virginis  
niedergelegt haben, und als die letzte Huldigung des  
sterbenden Patriarchen Biagi, für den ich Ew. Majestät  
um ein stilles Gebeten bitte.“

Der Kaiser erwiderte mit folgender Rede:  
„Die schönen Worte Ew. Eminenz haben meine Gedanken  
zu der Zeit zurückgeführt, wo ich vor nunmehr bald hundert  
Jahren gemeinsam mit Ihrer Majestät der Kaiserin an den  
heiligen Stätten verweilen durfte, die mit eigenen Augen zu  
schauen durch alle Jahrhunderte die Schönheit frommer Christen  
war. Es hat mich mit hoher Genugtuung erfüllt, daß es mir  
damals gelungen ist, dank den Entgegenkommen Eurer  
Majestät des Sultans für die deutschen Katholiken ein Grund-  
stück auf geliebtem Boden in Jerusalem zu erwerben und  
dieses den deutschen Benediktinern zuzuwenden, von  
deren trefflicher Wirksamkeit ich mich vor zwei Jahren  
bei meinem Besuch in Monte Cassino wieder aufs neue über-  
zeugt habe. Ich hege den Wunsch, daß aus der damals gelegten  
Saat zu meinem Segen und frommen der deutschen Katho-  
liken viele Früchte reifen mögen. Es war in Metz vor zwei  
Jahren — gleichfalls an einem Montage — da erliefen  
Ew. Eminenz bei der Einweihung des von mir gestifteten  
Dormitorials vor mir als Legat Eurer Heiligkeit des Papstes  
Leo XIII., des ehrwürdigen Weises, der mir in seiner  
langen Regierungzeit auch persönlich nahe getreten ist.  
Genie führt Sie zu mir ein Auftrag seines Nachfolgers, des  
gegenwärtigen Papstes, für den ich schon nach seiner  
bisherigen Wirksamkeit hohe Achtung empfinde. Sie über-  
bringen mir in Erfüllung eines Wunsches des verstorbenen  
Patriarchen Biagi, dessen edle Gestalt von den Jerusalem-  
Tagen her noch lebhaft vor meinem Geiste steht, die Insignien  
des Ordens vom Heiligen Grabe. Ich nehme diesen Orden

gern entgegen und erlaube in dieser Ehrung ein neues  
Band, welches mich mit der religiösen Bevölkerung der  
Christenheit im Heiligen Lande verbindet.“

Nach dem Empfang fand ein Diner statt, bei  
dem der Kaiser zwischen dem Kardinal  
Fürstbischof Dr. Kopp und dem Kar-  
dinal Dr. Fischer saß. Gegenüber saßen der  
Reichskanzler Graf Bülow und der Staatsalters Fürst  
zu Hohenlohe. Zu dem Diner waren u. a. auch  
geladen die Bischöfe Dr. Frick und Venzler  
und der Konfistorialrat Stadtharrer Braun.

## Zur Neuregelung der Lehrerbildungsverhältnisse.

Aus den Erklärungen, die am Dienstag bei  
der Beratung des zweiten Teils des Antrages  
Hadenberg zuerst der Ministerialdirektor  
H. Schwarzkopf und nachher der Finanzminister  
von Rheinbaben über die Stellung der Regierung  
zu den Anträgen der Freisinnigen und Freisinnigen,  
betreffend die Erhöhung der Lehrergebälter,  
abgegeben haben, gewinnt man den Eindruck, daß die  
Regierung die Revision der Lehrerbildungen am  
liebsten ad calendas graecas verschieben  
möchte. Der Finanzminister will der gesetzgeberischen  
Behandlung der Frage erst wieder näher treten, sobald  
sich die finanziellen Verhältnisse des für die Herbst-  
session angefündigten Volksschulunterhaltungsgesetzes  
einigermaßen überliden lassen. Auch der hoch geehrte  
sehr bescheidene Antrag von Zehlig, der zur Befestigung  
der schätzlichen Angelegenheiten 5 Millionen Mark  
in den Etat einstellen wollte — an Stelle des lächer-  
lich geringen Betrages von 200 000, mit dem die  
Regierung sich genügen lassen will — fand seine  
Gnade bei Herrn von Rheinbaben, der seinem Vor-  
bild Herrn v. Mauld auch in fiskalischer Engherzigkeit  
nachgeifert. Nichtsdestoweniger wurde der Antrag  
mit 158 gegen 113 Stimmen angenommen,  
nachdem der Prinzipalanttrag von Zehlig, der bestimmte  
Mindestsätze (1200 Mark Grundgehalt) verlangt, mit  
148 gegen 121 Stimmen abgelehnt worden war.  
Für den in Bezug auf die Normierung der Mindest-  
sätze weitergehenden Antrag der freisinnigen Volkspartei  
(1350 Mark Grundgehalt), der die Sätze des  
Antrags Gené (Frz. Agg.) übernommen hatte mit  
dem Zusatz, daß die durch die Besoldungserhöhungen  
entstehenden Mehrkosten durch Staatszuschüsse nach  
dem Befugnis der freisinnigen Grundgesetze ausge-  
bracht werden sollten, stimmten außer den beiden frei-  
sinnigen Gruppen nur noch eine erhebliche Minderheit  
der Nationalliberalen.

Die Aussichten für eine baldige Neuregelung  
der Lehrerbildungsverhältnisse sind demnach nur sehr  
geringe. Denn selbst der angenommene Antrag von  
Zehlig wird nach der Haltung der Regierung ohne  
praktische Wirkung bleiben. Es fehlt eben den maß-  
gebenden Kreisen in der Regierung an dem guten  
Willen, die Lehrergebälter zu erhöhen. Dabei ver-  
schanzte sie sich hinter solchen nichtsagenden Ausflüchten,  
wie Herr von Rheinbaben dies am Dienstag getan  
hat, indem er erklärte, daß für die Verteilung der  
Tragweite des Generalantrags von Zehlig „das  
Material augenblicklich fast vollständig fehle.“

## Russland und Japan.

Japans Beschwerden gegen Frankreich  
sind noch um einen Punkt bereichert worden. Wie  
der Londoner „Daily Telegraph“ aus Tokio meldet,  
ist festgestellt worden, daß die kaiserliche Flotte auf  
französischem Gebiet eine Station für drahtlose  
Telegraphie errichtet und mit Hilfe derselben Nachrichten  
über Saigon nach Petersburg gesandt hat.

Während eines Sturmes, der mehrere Tage  
lang wütete, ist nach einer Meldung des „Daily  
Telegraph“ aus Tokio vom Montag, der Hülfskreuzer  
„Nefo-Maru“ auf der Höhe von Hsusan auf ein  
Riff aufgelaufen und beschädigt worden. Drei  
Dampfer sind mit den Rettungsarbeiten beschäftigt.

Wie ein schlechter Witz lieft sich ein vom  
Pariser „Echo“ verzeichnetes Gerücht, wonach Mosk-

heimweshy nervenleidend sei. Er dürfte heimberufen  
und im Flottenkommando durch den ehemaligen Vize-  
könig Alexejev ersetzt werden. — Das wäre wohl der  
letzte, den man in Petersburg ein Flottenkommando  
anvertraut!

In der Mandchurie scheinen die Japaner  
wieder zu einem großen Schlage auszuholen. Aus  
Gundshuling wird nach Petersburg gemeldet, daß sich  
eine größere japanische Streitmacht von Fumoda nach  
Tsimshu bewegt. Dort sind zwei Pontonbrücken  
sowie eine feste Brücke über den Kaufus erbaut und  
große Depots angelegt. Die Zufuhr geschieht auf  
Dschunken von Anfu aus. Dort sind über 400  
Dschunken im Betrieb, ebenso viele bei Tsimshu.  
Die Japaner scheinen also ein großes Unternehmen  
gegen die russische rechte Flanke zu planen. Sie sind  
jedemfalls mit der Ergänzung ihrer Truppenkörper  
fertig. Außer den wieder Benennung, die in die  
Front zurücktraten, sind 88 000 Mann bis zum  
1. Mai hinzugekommen; jede Kompanie wurde um  
10 Mann verhäkrt. Die ganze japanische Armee ist  
320 000 Mann stark.

Eine Emission kurzfristiger Schuld-  
scheine der russischen Reichsbank im Betrage von  
200 Millionen Rubel findet auf Befehl des Kaisers  
von Rußland statt. 150 Millionen sind bereits  
untergebracht.

Die japanischen Forderungen für den  
Fall einer endgültigen Niederlage Rußlands sind nicht  
gerade sehr bescheiden. Graf Duma, das Haupt  
der japanischen Fortschrittspartei, erklärte in einem  
Interview, Japan verlange Korea, Port Arthur, Datsj  
und die Insel Sachalin, ferner die Schließung der Be-  
festigungen von Wladiwostok und das Zurückgehen der  
Rußen auf das linke Amur-Ufer, sowie eine Geldent-  
schädigung. Duma fügte hinzu, nur die Erinnerung  
daran, daß Frankreich 1895 nach dem chinesisch-  
japanischen Kriege sich Japan günstig zeigte, habe  
bisher eine direkte Bedrohung Indochinas verhindert.

## Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Graf Goluchowski  
erwiderte an seinem Jubiläumstage auf die Ansprache  
im Jahre 1895  
empfindlich  
reite siehe,  
und mit  
begeflattet,  
wartungen  
dann den  
die Schritte  
über dem-  
mensvollen  
neinschaft,  
trauer sein  
reichlich-

Chrift  
Königob.  
den Folgen  
geht ein  
den Mäuten  
die Bestell-  
bricht ein  
Nebertritt  
in und  
eine ganze  
stantismus  
den Presse  
ruft nach  
„D. Z.“  
wurden  
im israelitischen Viertel auf drei Personen, die  
Proklamationen anbeteten, von einer Patrouille  
einige Schüsse abgegeben, durch die ein Israelit schwer  
verwundet wurde. — In Petersburg ist die  
Maifeier doch nicht so glatt verlaufen, wie die  
Dzißiofen anfangs glauben machen wollten. Amisch  
wird nunmehr gemeldet: Im Laufe des Tages und

